

valida zeitung

Nr. 11 — Juni 2021

Das soziale Unternehmen.



Subjektfinanzierung. Im Gespräch: Dr. Christian Liesen und lic. phil. Angela Wyder diskutieren mit Beda Meier über die Vor- und Nachteile der Subjektfinanzierung.

2

Bezugsperson. Bewohnerinnen und Bewohner verraten uns ihre Bedürfnisse.

5

Geschäftsbericht 2020. Kommunikation als Schlüssel zur Bewältigung der Pandemie.

11

Seite 8
Pilotprojekt.
Selber haushalten.

Seite 20
Nachgefragt: Wie wohnen die Bewohnerinnen und Bewohner in der Valida?

Ab Seite 25
Valida-News.
Eine Erfolgsgeschichte.
Warum impfen?
Barrierefreiheit dank App.



Grüezi

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Behindertenrechtskonvention der UNO verpflichtet die Schweiz, das Recht von Menschen mit Unterstützungsbedarf auf Selbstbestimmung einzulösen.

Diese Vorgabe stellt die Politik vor knifflige Fragen.

Sollen weiterhin die Kantone die Dienstleistungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf einkaufen? Oder sollen diese die Leistungen in Zukunft selber einkaufen können?

Braucht es einen Systemwechsel, hin zu einer sogenannten 'Subjektfinanzierung'?

In der Idee der **Subjektfinanzierung** steckt eine Überzeugung, die in der Valida heute schon gelebt wird. Es geht um die konsequente Ausrichtung der Dienstleistungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf auf ihre Bedürfnisse. Auf den folgenden Seiten erhalten sie einen Einblick, wie die Valida die **Subjektorientierung** umsetzt.

Eine spannende Lektüre

Martin Rutishauser, Präsident

Die Selbstbestimmung fördern

Die Subjektfinanzierung soll Menschen mit Unterstützungsbedarf eine freiere Wahl der Lebens- und Wohnsituation ermöglichen. Der Kanton Zürich hat im April 2021 einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorgelegt.

Professor Dr. Christian Liesen und lic. phil. Angela Wyder zeichnen für die Studie der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW verantwortlich, die dem Gesetzesentwurf zugrunde liegt. Beda Meier, Direktor der Valida, diskutiert mit den beiden die Vor- und Nachteile der Subjektfinanzierung und deren Relevanz für die Valida.

Angela Wyder zeichnen für die Studie der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW verantwortlich, die dem Gesetzesentwurf zugrunde liegt. Beda Meier, Direktor der Valida, diskutiert mit den beiden die Vor- und Nachteile der Subjektfinanzierung und deren Relevanz für die Valida.

BEDA MEIER

Subjektfinanzierung – das tönt sehr technokratisch. Was muss ich mir darunter vorstellen?

ANGELA WYDER

Wichtig ist zu verstehen, wofür die Subjektfinanzierung eigentlich da ist, was man mit einer solchen Subjektfinanzierung überhaupt erreichen will. Hinter dem Prinzip der Subjektfinanzierung steckt ein sehr wertvoller Gedanke: Selbstbestimmung und Wahlfreiheit für Menschen mit Unterstützungsbedarf, damit sie eine persönliche Lebensgestaltung erreichen können. Der Schlüssel ist: Man finanziert nicht mehr Institutionen, sondern den individuellen behinderungsbedingten Bedarf der Person.

Man könnte einwenden, dass dieser Gedanke nicht spektakulär neu ist. Es geht jedoch um eine Grundeinstellung. Denn ein Kanton, der sich von der direkten Finanzierung von Institutionen verabschiedet und die Subjektfinanzierung einführt, kann erreichen, dass der Gedanke der Selbstbestimmung das ganze System durchdringt, dass der Mensch tatsächlich im Mittelpunkt steht, dass sich die finanziellen Leistungen am Bedarf eben dieser Person orientieren und nicht an irgendwelchen Konzepten oder der Idee «so haben wir das schon immer gemacht».

BEDA MEIER

Es geht also im Kern um die Subjektorientierung, eine radikale Ausrichtung an den Bedürfnissen des Klienten? Aber müssen wir dafür wirklich das ganze Finanzierungssystem auf den Kopf stellen?

ANGELA WYDER

Ja, man muss es aus verschiedenen Gründen umstellen. Erstens, weil das heutige Finanzierungssystem gar nicht alle Leistungen abdeckt. So werden Dienstleistungen für Menschen, die zum Beispiel ambulant wohnen wollen, also extern und nicht in einer Institution, durch die öffentliche Hand nicht finanziert. Sie werden vom System gar nicht oder mit Assistenzbeiträgen nur teilweise erfasst. Damit ist die Wahlfreiheit bereits eingeschränkt.

Und zweitens: Indem die Person mit



ZUR PERSON

Lic. phil. I. Angela Wyder ist seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Departement Soziale Arbeit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW in Zürich mit den Arbeitsschwerpunkten Subjektfinanzierung, individuelle Bedarfserfassung und Kosten- und Ressourcenbetrachtungen in sozialen Organisationen. Angela Wyder schloss ihr Studium der Sonderpädagogik, pädagogischen Psychologie und Didaktik und Entwicklungspsychologie an der Universität Zürich im Jahr 2011 mit dem Lizentiat ab. Als Co-Projektleiterin war sie an der Studie zur Einführung der Subjektfinanzierung im Kanton Zürich beteiligt. Derzeit doktoriert sie an der der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg/Deutschland am Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik bei Prof. Dr. C. Hillenbrand zum Thema: Subjektfinanzierung von Leistungen für Menschen mit Behinderung.



ZUR PERSON

Professor Dr. Christian Liesen ist Dozent am Institut für Sozialmanagement der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW in Zürich. Christian Liesen hat an der Universität Hannover das Studium in Sonderpädagogik begonnen und im Jahr 2003 am Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich promoviert. Seit 2017 ist er Dozent am Institut für Sozialmanagement der ZHAW. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Zielperspektiven, Handlungsabsichten und Planungsgrundlagen von Organisationen im Bildungswesen und im Sozialbereich. Dr. Liesen hat in den letzten Jahren verschiedene Projekte für Kantone, Gemeinden und Bundesbehörden zu Fragen von Bedarfen, Qualität, Kosten und Wirkungen im Sozialwesen durchgeführt.



Coronabedingt findet das Gespräch per Videomeeting statt.

Unterstützungsbedarf die finanziellen Mittel in die Hand erhält, verfügt diese Person über die Entscheidungsgewalt. Sie kann selbständig entscheiden, was sie machen will. Sie bewegt sich nicht in einer Angebotslandschaft, die schon vordefiniert ist, in der Kanton und Anbieter schon vereinbart haben, welche Leistungen in welcher Art und Qualität bezogen werden müssen.

Mit der Subjektfinanzierung verfügt die Person mit Unterstützungsbedarf über den Überblick über die Mittel, die ihr zustehen. Damit kann sie sich auseinandersetzen und entscheiden: Was will ich mit meinem Leben, was brauche ich für Unterstützung, was gibt es für Möglichkeiten und wie kann ich mein Leben gestalten, damit es für mich passt?

BEDA MEIER

Muss man das wirklich so machen? Bei der Valida wohnt mittlerweile die Hälfte der 90 Personen, die wir beim Wohnen begleiten und unterstützen, im Quartier. Zwar im klassischen stationären Setting, aber doch in der eigenen Wohnung, die sie zusammen mit einer Betreuerin ausgesucht haben. Sie haben einen Betreuungsvertrag,

der genau definiert, welche Leistung sie von der Valida beziehen. Selbst einkaufen – ja oder nein; selbst kochen – ja oder nein; selbst Freizeit gestalten – ja oder nein; selbst Wäsche waschen – ja oder nein; und so weiter. Das alles ist machbar, ohne Systemwechsel.

ANGELA WYDER

Das kann man so machen, die Valida beweist es. Aber es geht um einen Systemwechsel. Was machen andere Leistungsanbieter, die noch an einem total anderen Ort stehen? Mit der Subjektfinanzierung etabliert man ja die

Grundgedanke der Selbstbestimmung, der das System durchdringen muss.

BEDA MEIER

(lacht) Jetzt könne ich natürlich sagen, das will ich nicht, weil wir als Valida auf dem Markt dann eines unserer Alleinstellungsmerkmale verlieren...

CHRISTIAN LIESEN

Seinen Vorsprung verliert man nicht so schnell. Für einen Kanton wie Zürich mit einer langen Geschichte der Finanzierung der stationären Einrichtungen ist das Prinzip der Subjektfinanzierung ein ganz wichtiger

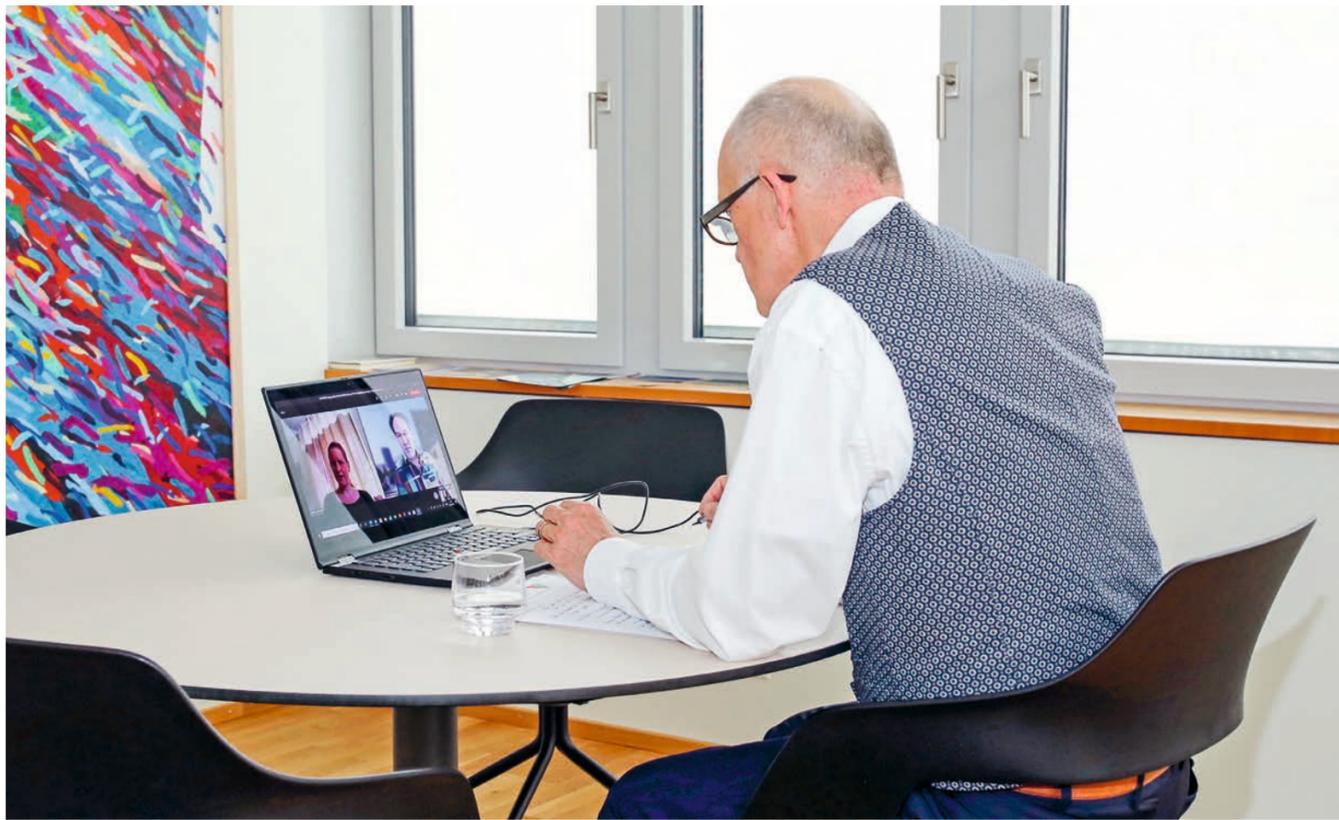
«Hinter dem Prinzip der Subjektfinanzierung steckt ein sehr wertvoller Gedanken: Selbstbestimmung und Wahlfreiheit für Menschen mit Behinderung.»

Wahrnehmung und Anerkennung von Menschen mit Behinderungen als handelnde, als gestaltende Akteure und nicht mehr als Person, die in erster Linie Hilfe benötigt. Es ist dieser

Schlüssel. Es wird damit unmissverständlich deutlich gemacht, dass die eingesetzten Steuerfranken im Behindertenbereich künftig eine andere Aufgabe haben. Sie werden in die

Hände der Personen mit Behinderung gelegt, die damit faktisch ein unwiderrufliches Signal für ihre Selbstbestimmung und ihre Freiheit erhalten. Wenn ich als soziales Unternehmen das alles erstmal nachvollziehen muss, kostet mich das viel Zeit.

Wir haben während unserer Studie in den vielen Workshops und den Auseinandersetzungen mit betroffenen Personen gemerkt, dass es eine wichtige Rolle spielt und für diese ein ganz grosser Gewinn ist, ein Vertragssubjekt zu sein und als solches angesprochen zu werden. Nicht mehr einfach ein Mensch zu sein, der einen Betreuungs-Platz innehat, sondern jemand, der via Vertragsgestaltung in seiner individuellen Teilhabe auch agieren und handeln kann. Und der auch Zeit und Raum bekommt, um sich mit den Möglichkeiten, die es gibt, auseinanderzusetzen.



«Für Menschen mit Behinderung, die gewohnt sind, beständig in der Abhängigkeit zu sein, ständig als arm und hilfebedürftig angesehen zu werden, ist das ein Schlüssel zur Selbständigkeit.»

Das sind Prozesse, die lange dauern, die wirklich tief greifen, das Rollenverständnis betreffen, auch das Netzwerk drumherum, die Angehörigen und so weiter. Es geht um das Leben dieser Personen, um die Gestaltung ihres Lebens.

Dieses Ziel darf man nicht aus den Augen verlieren. Denn man könnte auch nur so tun, als ob, und dann sagen, wir machen doch alles, dabei wird nur technokratisch Geld durch die Gegend geschoben. Dann habe ich aber für das, worum es geht, nämlich die Person als Vertragssubjekt, als Handlungssubjekt, überhaupt als Individuum, als frei handelnde Person, die Entscheidungen treffen und auch wieder in Frage stellen und natürlich auch Fehler machen darf, nicht viel gemacht.

BEDA MEIER

Im übertragenen Sinn: Wenn mein 17-jähriger Sohn eine neue Hose braucht, kann ich die mit ihm kaufen gehen. Oder aber ich kann ihm einfach das Geld geben, damit er sie sich kaufen kann.

CHRISTIAN LIESEN

Ja, das ist genau der Unterschied. Es geschieht zwar das Gleiche – eine Hose wird gekauft. Aber die soziale Bedeutung des Vorganges ist total anders und es können andere Entscheidungen fallen. Das ist bei der Subjektfinanzierung auch so. Für Menschen mit Behinderung, die gewohnt sind, beständig in der Abhängigkeit zu sein,

ständig als arm und hilfebedürftig angesehen zu werden, ist das einfach ein Schlüssel zur Selbständigkeit. Wer den Franken in der Hand hat, kann darüber bestimmen, wie er ihn einsetzt. Und das ist ein langer Entscheidungsprozess. Am Beispiel der Hosen: Jetzt habe ich das Geld, aber bis ich dann die richtige Hose gekauft habe, läuft ein langer Prozess ab, den ich als Mensch mit Behinderung vielleicht zuerst lernen muss.

BEDA MEIER

Mit der Subjektfinanzierung erhält eine Person zusätzlich zur IV-Rente finanzielle Mittel, um Integrationsdienstleistungen zu finanzieren. Erhalten bei der Subjektfinanzierung alle Personen gleich viel Geld?

ANGELA WYDER

Die Mittel werden dem Bedarf entsprechend gesprochen. Ein Kanton, der die Subjektfinanzierung einführt, muss entscheiden, was als Unterstützungsbedarf anerkannt werden soll, als grundlegend für ein selbständiges Leben. Die konkrete Handhabung ist sicher anspruchsvoll. Mit Gutscheinen ist das wahrscheinlich am einfachsten zu lösen. Der Kanton Zürich hat sich deshalb auch für ein Voucher-System entschieden.

CHRISTIAN LIESEN

Diese Voucher werden gemäss dem persönlichen, behinderungsbedingten Bedarf ausgestellt. Wenn eine Person eine IV-Rente bezieht, heisst das noch

lange nicht, dass sie auch einen behinderungsbedingten Bedarf für weitere Leistungen hat. Wir haben zum Beispiel Kolleginnen und Kollegen an der ZHAW, die IV-Renten beziehen, aber weit davon entfernt sind, weitere unterstützende Dienstleistungen zu brauchen. Um diese geht es gar nicht, sondern um Personen, bei denen ganz schwierige Entscheide bezüglich Lebensgestaltung anstehen und die einen hohen Unterstützungsbedarf haben. Die Subjektfinanzierung anerkennt diese Personen automatisch als freie, selbstbestimmte Menschen.

BEDA MEIER

Im Zürcher Modell entscheidet eine unabhängige Stelle, wie viele Vouchers eine Person erhält, um die notwendige Unterstützung für eine unabhängige Lebensführung finanzieren zu können. Hier ist Kritik und Widerstand bis hin zu Rekursen voraussehbar. Wie geht man damit um?

CHRISTIAN LIESEN

Juristisches Geplänkel versucht man tunlichst zu vermeiden, indem die Zugangs- und Leistungskriterien genau definiert werden. Zuerst geht es um die Sinnhaftigkeit. Wenn es gelingt zu vermitteln, was tatsächlich das Ziel ist, dann hat man schon viel gewonnen. Zudem muss das Gesetz mit klaren Definitionen klare Grenzen setzen und nicht allen Begehrlichkeiten nachgeben. Das kann zu schmerzhaften Einschränkungen führen. Ein Beispiel: Im Kanton Zürich ist vorgesehen, Min-

derjährige erst einmal von der Subjektfinanzierung auszunehmen. Klar ist auch, dass es nie darum geht, Angehörige zu entlasten, sondern darum, die Person, welche den Bedarf hat zu unterstützen.

ANGELA WYDER

Wir haben bei unserer Arbeit feststellen können, dass Angehörige und auch Betroffene nicht ihre Ansprüche in den Vordergrund stellen, sondern vielmehr erstaunt sind, wie viele Mittel vorhanden sind und was da eigentlich alles dahintersteckt. Ich bin überzeugt, dass es nicht zu einer grossen Forderungswelle kommt. Entscheidend wird sein, wie transparent das System ausgestaltet wird. Dazu ist es von Vorteil, ein partizipatives Vorgehen zu wählen.

BEDA MEIER

Wir haben uns bisher auf das Wohnen konzentriert. Eignet sich die Subjektfinanzierung auch für den Arbeitsbereich?

ANGELA WYDER

Wir sind in unserer Studie zum Schluss gekommen, dass die Subjektfinanzierung im Wohnbereich sehr geeignet ist, dass es im Arbeitsbereich damit aber eher schwierig wird. So ist für viele der Gedanke befremdlich, für den eigenen Arbeitsplatz bezahlen zu müssen. Knackpunkte sind auch die Wahlfreiheit und die Gestaltung des Arbeitsplatzes oder die Abgrenzung zur IV und die Schnittstellen zum ersten Arbeitsmarkt.

BEDA MEIER

Zum Schluss: Was kommt mit der Subjektfinanzierung auf uns Leistungserbringer zu?

CHRISTIAN LIESEN

Eine ganze Menge! Zuerst gibt es im rein operativen Bereich schon einige Aspekte, über die man sich klar werden muss. So muss zum Beispiel jede Institution im Stande sein, die Kosten pro Kopf oder die Kosten pro Dienstleistung zu ermitteln. Es braucht also eine Deckungsbeitragsrechnung.

Dann wird sich die Ertragsstruktur verändern, weil neu die Person mit Behinderung mit einem Voucher oder mit Geld den Ertrag generiert, mit dem ich wirtschaften muss, nicht mehr der Kanton mit Leistungsbeiträgen. Je nachdem, was da in der Summe passiert, muss ich als Leistungserbringer die betrieblichen Prozesse anpassen.

Die Subjektfinanzierung bedingt auch eine Veränderung in der Firmenkultur. Man muss sich an die «andere Sicht» anpassen. Das ganze Unternehmen muss neu synchronisiert werden. Man muss sich bewusst sein, dass sich mit der Subjektfinanzierung das ganze Umfeld verändert.

Wir können also prophezeien: Bei einem solchen Systemwechsel werden alle hellwach sein und strategisch aktiv werden müssen.

NOTIERT: HERBERT BOSSHART

Alina Schweizer hat in ihrem Workshop mit zwölf Bewohnerinnen und Bewohnern deren Wünsche bezüglich Bezugsperson erarbeitet.



«Wenn ich meine Bezugsperson backen könnte»

Alina Schweizer gehört zum Betreuungsteam der Valida und studiert parallel dazu Sozialpädagogik an der Höheren Fachschule Agogis in St. Gallen. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit ist sie innerhalb der Valida der Frage nachgegangen, welche Vorstellungen und Wünsche Menschen mit Unterstützungsbedarf an ihre Bezugsperson haben. Dabei ist sie auf interessante Erkenntnisse gestossen.

SUZANA CUBRANOVIC

Die wichtigste Erkenntnis vorab: Obwohl über 80 Prozent der befragten Bewohnerinnen und Bewohner ihre Bezugsperson nicht selbst auswählen konnten, gaben insgesamt 97 Prozent an, zufrieden mit ihrer Bezugsperson zu sein. «Darüber können wir uns sehr freuen», sagt Alina Schweizer. Mit ihrer Diplomarbeit «Bezugspersonenarbeit im stationären Kontext» hat die 27-Jährige, die seit neun Jahren in der Valida tätig ist, einige wichtige Fragen aufgeworfen. «In den letzten Jahren hat sich sehr vieles in der Valida geändert», sagt sie. In allen Bereichen wird darauf hingearbeitet, dass Bewohnerinnen und Bewohner so selbstbestimmt wie möglich leben und arbeiten können. «Doch in der Wahl der Bezugsperson sind unsere Bewohnerinnen und Bewohner

in der Regel fremdbestimmt, was so gar nicht zum heutigen Leitbild der Valida passen will», sagt die angehende Sozialpädagogin. Und nicht nur das. Es entspricht auch nicht den Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner, wie Alina Schweizers Umfrage ergeben hat. 88 Prozent der Befragten würden ihre Bezugsperson gerne selbst auswählen. Darüber hinaus möchten 93 Prozent der Befragten, die Zusammenarbeit mit ihrer Bezugsperson gerne regelmässig bewerten. «Diese Erkenntnis kam auch beim Betreuungsteam im Wohnhaus gut an; beim Wohnen mit Assistenz wird solch ein regelmässiges Feedback bereits teilweise umgesetzt», weiss Alina Schweizer.

Die Herausforderungen

Um sich ein aktuelles Bild über die Bezugspersonenarbeit und die Wünsche

der Bewohnerinnen und Bewohner bezüglich ihrer Bezugsperson zu machen, hat Alina Schweizer zuerst eine anonymisierte Umfrage erhoben. Bereits der Fragebogen habe sich als Herausforderung entpuppt. «Es war nicht einfach, die Fragen auf eine möglichst einfache Sprache herunterzubrechen», sagt sie. Überrascht und sehr erfreut war sie ab der hohen Teilnehmerzahl. «Schon zehn Tage nach der Zustellung per E-Mail an die Betreuungsteams hatte ich von 63 Bewohnerinnen und Bewohnern die ausgefüllten Fragebogen vorliegen und 21 Personen erklärten sich bereit, auch am nachfolgenden Workshop teilzunehmen», erzählt sie. Coronabedingt konnten letztlich nur zwölf Bewohnerinnen und Bewohner am Workshop «Wenn ich meine Bezugsperson backen könnte» teilnehmen. Im Nachhinein war Alina Schweizer aus

organisatorischen Gründen froh, waren es nicht mehr Teilnehmende: «Gleich zu Beginn startete eine rege Diskussion, alle redeten wild drauflos, sie hatten viel zum Thema zu sagen – ich kam gar nicht nach mit aufschreiben.» Erst nachdem sie miteinander eine Rede-Reihenfolge vereinbart hatten, konnten alle Teilnehmenden nacheinander ihre Wünsche nennen. «Das ging so lange, bis niemand mehr etwas zu sagen hatte», erzählt die Workshop-Leiterin. Im Anschluss konnten die Teilnehmenden ihre «Wunsch-Bezugspersonen» malen. «Dabei ist mir aufgefallen, dass ich in vielen dieser Bilder die aktuellen Bezugspersonen der Ma-

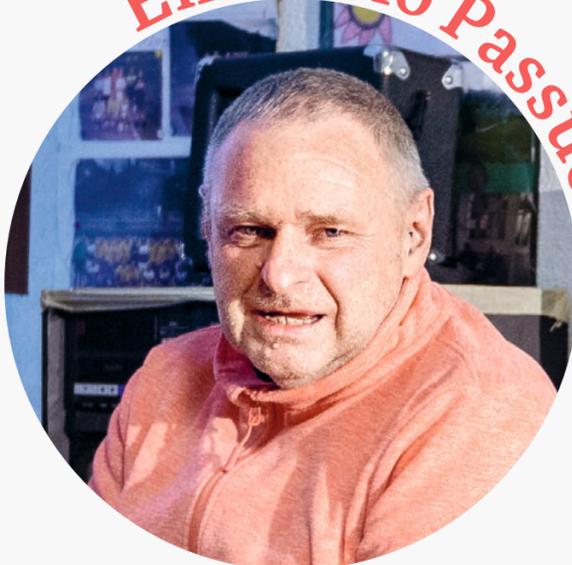
lenden erkennen konnte», sagt Alina Schweizer.

Die nächsten Schritte

Ihre Diplomarbeit hat Alina Schweizer mittlerweile eingereicht und bestanden. Doch für die Bewohnerinnen und Bewohner hat sich bezüglich ihrer Möglichkeiten, die Betreuungsperson selbst zu wählen noch nichts geändert. Nach wie vor hängt die Zuteilung vor allem davon ab, welche Betreuungsperson zum betreffenden Zeitpunkt noch freie Kapazität hat. Die Betreuungsteams wurden von Alina Schweizer über die Erkenntnisse aus ihrer Diplomarbeit informiert und aufgefor-

dert, sich zu überlegen, wo Verbesserungen möglich wären. Ebenfalls informiert ist die Ressortleitung. Sobald das Projekt zur Betreuungsqualität (siehe Box) abgeschlossen ist, sieht Alina Schweizer Potenzial, die Wahl der Bezugsperson als weiteren Schritt in Richtung selbstbestimmtes Leben zu prüfen. Als Fazit hält sie fest: «Es ist wichtig, immer wieder zu hinterfragen, ob die aktuelle Situation noch für alle Beteiligten stimmt. Und stimmt sie nicht mehr, braucht es Mut, um das auch auszusprechen. Das ist der erste Schritt Richtung Veränderung.»

Emiliano Passuello



64 Jahre alt, lebt seit 2018 mit Betreuung im Wohnhaus.

Für mich ist wichtig, dass meine Bezugsperson mich genauso akzeptiert wie ich sie. Ob Mann oder Frau ist mir egal, ich komme mit allen gut klar. Sie meinen es alle gut mit uns.

Esther Haller



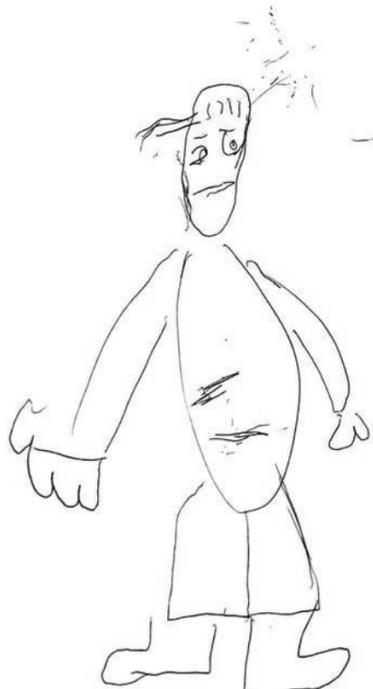
64 Jahre alt, lebt seit 2018 im betreuten Wohnhaus.

Ich wünsche mir zu meiner Bezugsperson guten Kontakt, dass sie sich für mich einsetzt. Sie soll für mich da sein, mir zuhören, aber mir auch erklären, wie es mit den Finanzen steht, ohne dass ich es verlangen muss. Ich bevorzuge jemanden in meinem Alter, lieber eine Frau, dann könnten wir auch gemeinsam einkaufen gehen. Es wäre schön, wenn meine Bezugsperson mehr Zeit für mich hätte, um spazieren zu gehen, etwas zu unternehmen oder auch, um mir bei meinem Hobby, der Handarbeit, zu helfen.



56 Jahre alt, arbeitet seit 2019 im betreuten Wohnhaus.

Wenn ich wählen könnte, würde ich gerne eine Frau wählen, meine aktuelle Bezugsperson ist ein Mann. Ich muss mir um nichts kümmern. Er ist freundlich, zuverlässig und kümmert sich um alles. Er kann von meinem Hobby, der Handarbeit, zu helfen.



DAS PROJEKT VOR DEM PROJEKT

Die Idee zur Diplomarbeit entstand aus dem Projekt «Betreuungsqualität», das Alina Schweizer seit Mai 2020 leitet. «Ich erhielt damals den Auftrag von der Ressortleitung, weil gewisse Abläufe in der Betreuung auf Angestelltenseite nicht einheitlich gehandhabt werden respektive diese nicht allen Betreuungspersonen klar sind», sagt die 27-Jährige. So fing sie an, mit ihrem vierköpfigen Projektteam die Betreuungsqualität in der Valida unter die Lupe zu nehmen. Mit dem Ziel, eine klar verständliche Grundlage für die Betreuungsarbeit in der Valida zu schaffen, die sich in allen sechs Wohngruppen und den drei Betreuerteams einheitlich umsetzen lässt. Rasch zeigten sich unterschiedliche Haltungen und Wissensstände in den verschiedenen Betreuerteams. Und das, obwohl ein umfassendes Konzept existiert. Mitten im Evaluationsprozess geriet Alina Schweizer ins Stutzen. «Wenn die Bezugspersonenarbeit schon auf Angestelltebene unklar ist, was wissen dann die Bewohnerinnen und Bewohner darüber?», fragte sie sich. Diese Frage war ausschlaggebend für ihre Diplomarbeit, in der sie sich mit den Wünschen und Erwartungen der Bewohnerinnen und Bewohner an ihre Bezugsperson auseinandersetzte.



20 Jahre in der Valida, betreut Wohnhaus.

«Ich möchte, würde ich Ramon als Bezugsperson. Er bringt mir viel Freude und kümmert sich um mich, ich habe nichts mehr Sorgen machen. Er ist zuverlässig und spricht viel mit mir, ich kann seinen Lippen ablesen, was er mir sagen möchte.»



20 Jahre alt, seit August 2017 in der Valida, lebt in einer Wohngemeinschaft mit Wohnassistenz.

«Ich komme grundsätzlich alleine klar, aber manchmal habe ich schlechte Gedanken, dann brauche ich jemanden, der mir hilft. Ob Mann oder Frau, jung oder alt ist mir egal, die Person ist wichtig. Sie muss lustig sein, zuverlässig und sie muss gut zuhören können. Die Chemie muss stimmen.»



31 Jahre alt, seit bald zwölf Jahren in der Valida, lebt in einer Wohngemeinschaft mit Wohnassistenz.

«Ich wünsche mir eine weibliche Bezugsperson, weil ich mit Frauen besser klarkomme als mit Männern. Frauen nehmen sich mehr Zeit, um Fragen zu beantworten und reden grundsätzlich mehr, ich mag das. Mir ist wichtig, dass meine Bezugsperson zuverlässig ist, dass sie genug Zeit für mich hat, um mir zu zeigen, wie ich meine Probleme selbst lösen kann. Schön wäre auch, wenn sie sich Zeit nimmt, um mit mir einen Spaziergang zu machen. Ein Plus wäre, wenn sie backen könnte. Ich würde gerne lernen, wie man einen Kuchen backt.»



Mit dem Ferrari in die Migros

Mehr Selbstbestimmung, mehr Teilhabe und mehr Zufriedenheit – das bringt das Pilotprojekt «Selber haushalten», das seit Januar 2020 im Wohnhaus der Valida läuft. An einem Donnerstagabend im April heisst es darum für zwei Bewohner des dritten und vierten Stockwerks: Kochen und einkaufen für alle.



André Schnetzer bereitet den z'Nacht vor.



Felix Duttweiler hat heute Küchendienst.



Wochenplan in der Wohngruppe.



Betreuer Basil Hegner unterstützt beim Einkaufen, nur wenn nötig.

SUZANA CUBRANOVIC

«Da kommt ja unser Koch», ruft jemand durch den vierten Stock im Wohnhaus der Valida. Die Lifttüre öffnet sich und hinter dem Rollator wird ein schlanker grosser Mann sichtbar. Er trägt eine Vintage-Jeans, eine blaue Sweatshirt-Jacke mit einem Captain-America-Aufdruck und ein spitzbübisches Lächeln im freundlichen Gesicht. Felix Duttweiler kocht heute im vierten Stock des betreuten Wohnens. Und zwar für alle acht Bewohnerinnen und Bewohner. «Der Jahrmarkt fällt zwar aus, aber Schnitzelbrot gibt's trotzdem», freut er sich. Wer kocht, darf auch das Essen an diesem Abend bestimmen. Der 48-Jährige streift seine Captain-America-Jacke ab und steht kurz darauf vor dem Herd. In einer grossen Pfanne hat er Öl erhitzt und brät nun die panierten Schnitzel an. Der Duft nach Abendbrot lockt die ersten Bewohner an: «Wann gibt's Essen?» «Um Viertel vor sechs», kommt die Antwort vom Koch. Die

Temperaturen im Raum erinnern an einen schwülen Sommertag. Eine Bewohnerin kommt rein: «Du hast den Dampfzug vergessen, darf ich Dir kurz helfen, Felix?» Dieser bejaht und lässt sich zeigen, wie es geht. «Danke, jetzt ist es besser, sonst wäre wohl noch die Feuerwehr aufgetaucht», sagt er, lacht und wendet die Schnitzel.

Ein Geben und Nehmen

Gegenüber der Einbauküche befindet sich der Esstisch und dahinter die grosse Fensterfront, die den Blick freigibt auf die Abendsonne, die sich wie eine rosa Decke auf den Westen der Stadt gelegt hat. An einer Seite des Esstisches sitzen zwei Bewohner, die sich über ihren Tag unterhalten. An der anderen Seite sitzt eine junge Frau, die Gurken für den Salat schneidet. Gina Facen arbeitet seit 2008 als Betreuerin in der Valida. Das Projekt «Selber haushalten» komme bei den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr gut an. «Sie werden viel mehr in den Alltag



ALLTAGSPRAKTISCHE BILDUNG

Seit Januar 2020 kümmern sich die Bewohnerinnen und Bewohner des dritten und vierten Stockwerks im betreuten Wohnen auch selbst um die Reinigung ihrer Zimmer und Gemeinschaftsräume. Jeweils einen halben Tag pro Woche werden sie von der Arbeit beurlaubt. Dann heisst es: staubsaugen, wischen, aufräumen, einkaufen und kochen. Da zehn Prozent weniger gearbeitet wird, reduziert sich auch der Lohn der Bewohnerinnen und Bewohner entsprechend. Trotzdem wird die alltagspraktische Bildung weitgehend begrüsst.

einbezogen, können selbst entscheiden, was sie essen, kochen abwechselnd, jeweils am Dienstagnachmittag und am Donnerstagabend wird eingekauft und jede Woche backen wir einen Zopf», sagt sie und schnippelt weiter. Einmal wöchentlich findet eine Stocksitzung statt. Dann wird abgemacht, wer wann was kocht und wer mit Einkaufen an der Reihe ist, ein Menüplan mit einem Bild der Tagesköchin oder des Tageskochs hängt an der Wand.

Wie eine grosse Familie

Langsam füllt sich die Küche, die Bewohnerinnen und Bewohner plaudern und lachen, jemand deckt den Tisch, eine Frau sucht ihre Brille. Und dann fragt jemand: «Hämer chli verspötig?» Felix Duttweiler hat mittlerweile eine ganze Platte voll mit Schnitzelbrot in den Ofen zum Warmhalten gelegt: «Noch fünf Minuten, dann sind die letzten Schnitzel goldbraun.» Wenig später sitzt der Grossteil der Bewohne-

rinnen und Bewohner vom vierten Stock am Esstisch, vor sich ein frisch aufgebackenes Baguette, gefüllt mit Schnitzel und Saucen, dazu gibt's Gurkensalat. Der Tischrunde scheint es zu schmecken. «Ich bin immer sehr zufrieden, wenn Felix kocht», sagt die Frau, die ihm zuvor mit dem Dampfzug geholfen hat. Die anderen nicken zustimmend. Nach dem Essen ziehen sich einige auf ihr Zimmer zurück, eine Bewohnerin legt sich aufs Sofa im Gemeinschaftsraum, jemand raucht eine Zigarette auf dem Balkon. Felix Duttweiler dagegen hat Jacke und Schuhe montiert, denn seine Pflicht ist noch nicht getan. «Jetzt geht's zum Wocheneinkauf», sagt er. Mit dabei sind Betreuer Basil Hegner und André Schnetzer, der heute im dritten Stock Apfelfladen für alle gebacken hat und gerade aus dem Lift tritt.

Pflichten und Freuden

Kurze Zeit später kurvt der weisse Valida-Kombi in der Garage der Migros

Bach um die Ecke. Die drei Männer steigen aus, montieren die obligate Hygienemaske und los geht's. Mit dabei ist Felix Duttweilers Ferrari, wie er seinen Rollator nennt. Während der Betreuer die Einkaufsliste hervorholt, besorgt der 47-Jährige André Schnetzer einen Einkaufswagen. Er trägt sein Haar kurz, dazu Brille, eine dunkelblaue Jeans und einen grauen Hoodie mit Valida-Aufdruck. «Jetzt brauchen wir Lauch», liest der 27-jährige Betreuer von der Liste ab und André Schnetzer holt das Gemüse, legt es in den Einkaufswagen. Während der Dritt-Stock-Bewohner das Gemüse besorgt, holt der Viert-Stock-Bewohner das Brot und der Betreuer unterstützt, wenn nötig, mit anleitenden Worten wie «jetzt kannst du 530 eingeben», «das ist Spinat, wir wollten Erbsen» oder «du kannst gleich das Brot holen und in deinen Ferrari packen». Später steht der Ferrari-Fahrer vor dem Haushaltspapier: «Sollen wir das noch abstauben?» Die drei prusten gleichzeitig

los. Plötzlich steht Felix Duttweiler allein mit seinem Ferrari da: «Wo sind die denn hin?» Während Basil Hegner nochmals zurück zum Gemüse ist, um die vergessenen «Potatoes» zu holen, unterhält sich der sonst eher ruhige André Schnetzer mit einer attraktiven jungen Frau. «Dich habe ich hier noch nie gesehen», sagt sie sichtlich erfreut. Nach einem kurzen Gespräch verabschiedet sich die Frau und der 47-Jährige klärt seine zwei fragend dreinblickenden Begleiter auf: «Das war meine Schwimmlehrerin.» Nach einer knappen Stunde, sind die Einkäufe auf vier Taschen verteilt und sicher verstaut im Valida-Kombi. Immer noch gut gelaunt steigt das Dreiergespann ein und macht sich auf den Heimweg.



Geschäftsbericht 2020

Unruhige Zeiten

Anfangs Februar 2020 gingen gespenstische Bilder und Videos aus China um die Welt. Innerhalb von acht Tagen stampfte die Regierung dort ein Spital mit 1000 Betten für Covid-19-Patienten aus dem Boden. Wenig später erreichte die Pandemie auch die Schweiz. Für die Valida brachen unruhige Zeiten an. Fast täglich diktierte die Seuche neue betriebliche Umstellungen. Vom Besuchsverbot im Wohnhaus über doppelte Mittagessenszeiten mit einem zusätzlichen Personalrestaurant zur Arbeitsdispens für Personen mit gesundheitlichen Vorbelastungen, zur Kurzarbeit und zu veränderten Arbeitszeiten, zu neuen Regeln für die Handhygiene mit dem Ersatz aller textilen Handtücher durch Papier, zu Händedesinfektionsstationen an allen Eingängen, zur laufenden Kontaktflächendesinfektion, zum Fernunterricht an der Berufsschule, zu regelmässigem Lüften und zur Anschaffung von Luftreinigern, zu einem zusätzlichen Atelierstandort für die Einhaltung der Distanzregeln, zur flächendeckenden Aufrüstung der IT-Infrastruktur für Videomeetings bis zum Maskenobligatorium in allen Räumlichkeiten.

Kommunikation als Schlüssel zur Bewältigung der Pandemie

Als wichtigster Faktor bei der Umsetzung all dieser Massnahmen erwies sich die Kommunikation. Die Leitung des Unternehmens schenkte ihr von Beginn weg besondere Aufmerksamkeit mit dem Ergebnis, dass alle in der Valida immer gut informiert waren, kooperierten und Verantwortung

übernehmen konnten. So dürfen wir rückblickend dankbar feststellen: Die Valida hat das Mammutprogramm sehr gut gemeistert. Sie konnte ihre Integrationsdienstleistungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf durchgehend anbieten und produzierte für die Privat- und Geschäftskunden ohne Unterbrechungen. Sie hatte zwar vereinzelt Covid-19-Fälle zu verzeichnen, jedoch nie einen internen Infektionsherd, keine schweren Krankheitsverläufe und keinen Todesfall.

Unternehmerische Risiken

Ein Wermutstropfen waren die finanziellen Belastungen durch die Pandemie. Die zusätzlichen Kosten für die Schutzmassnahmen beliefen sich auf rund CHF 250'000. Gleichzeitig brach der Nettoumsatz im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 750'000 ein. Dank frühzeitig eingeleiteten Sparmassnahmen gelang es, im Ergebnis trotzdem eine schwarze Null zu schreiben. Die Umsetzung der Unternehmensstrategie macht Fortschritte. Das Gartenteam bezog einen neuen Standort, der das geplante Wachstum ermöglicht. Für die Wäscherei wurde ein Umzugsprojekt in neue interne Räumlichkeiten erarbeitet, wo grosszügigere Platzverhältnisse und eine zeitgemässe Infrastruktur realisiert werden können. Dem Ressort Wohnen gelang es, die Teilhabemöglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner im Wohnhaus spürbar zu erhöhen. Einen Dämpfer erlitt die Valida beim Erschliessen eines neuen Geschäftsfeldes für die Schreinerei, wo sich ein vielversprechendes Projekt nicht realisieren liess und mit einem Abschreiber

im oberen fünfstelligen Frankenbereich zu rechnen ist.

Deutlich höhere Zufriedenheit der Menschen mit Unterstützungsbedarf

Erfreulich ist die durchwegs höhere Zufriedenheit der Menschen mit Unterstützungsbedarf mit den Dienstleistungen der Valida. Im Arbeitsbereich nahm der Prozentsatz der Zufriedenen und sehr Zufriedenen von 80% auf 90% zu, mit einem Anstieg bei den sehr Zufriedenen um 15%. Die gleiche Entwicklung zeigte sich im Wohnbereich, wo die Summe der Zufriedenen und sehr Zufriedenen von 83% auf 91% stieg, mit gleichzeitiger Halbierung der Prozentzahl bei den nur durchschnittlich Zufriedenen von 16% auf 8%. Möglicherweise hat die Pandemie im ganzen Unternehmen zu einer höheren Aufmerksamkeit für den Teilhabeprozess geführt, zu einer höheren Aufmerksamkeit für und einer intensiveren Kommunikation mit den Menschen mit Unterstützungsbedarf. Dadurch dürften sich diese stärker wahrgenommen

und besser wertgeschätzt gefühlt haben, zwei Faktoren, die nicht nur bei Menschen mit Unterstützungsbedarf für Zufriedenheit und Glück sorgen.

Herzlichen Dank

Zum Schluss danken wir all jenen, welche zur erfolgreichen Navigation durch das Pandemiejahr 2020 beitrugen. Dazu gehören die Mitarbeitenden sowie Bewohnerinnen und Bewohner die unsere Dienstleistungen nutzen, ihre Angehörigen, die Angestellten in den Betrieben und im Wohnen, welche die Leistungen des Unternehmens mitgestaltet und prägen, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Mitglieder des Vorstands mit ihrer umsichtigen Unterstützung, die öffentliche Hand mit ihren Leistungsaufträgen und nicht zuletzt die KMU- und privaten Kunden, welche mit ihren Produktions- und Dienstleistungsaufträgen einen sozialen Mehrwert in der Gesellschaft schaffen.

Martin Rutishauser und Beda Meier



Martin Rutishauser, Präsident



Beda Meier, Direktor



Die Wäscherei der Valida bietet hervorragenden Full Service.

Lagebericht Valida 2020

Die Trägerschaft

Die Trägerschaft des sozialen Unternehmens Valida liegt beim Verein Valida. Sein Zweck ist es, Integrationsdienstleistungen im Arbeits-, Wohn- und Freizeitbereich für Menschen mit Unterstützungsbedarf zu erbringen; Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnplätze für Menschen mit Unterstützungsbedarf bereitzustellen und zu vermitteln; Marktleistungen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private anzubieten sowie Legate und Fonds zugunsten von Menschen mit Unterstützungsbedarf zu verwalten.

Vereinsvorstand und Geschäftsleitung

Der Verein Valida wird von Martin Rutishauser präsiert. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Barbara Fontanellaz (Vorsitz Agogikausschuss), Edith Gitermann, Astrid Haller, Dieter Herzmann, Willi Kleeli (Vorsitz Personal- und Organisationsausschuss), Christian Poerschke (Vorsitz Finanz- und Prüfungsausschuss), Kristofer Roelli, Stefan Schindler und Andreas Tobler. Auf Ende Jahr trat Barbara Fontanellaz aus dem Vorstand zurück. Die operative Gesamtverantwortung liegt bei Beda Meier. Er wird im Geschäftsleitungsgremium durch die Ressortleitenden Andreas Kiebler (Produktion), Barbara Koller-Winter (Facility Management), Martin Mock (Arbeit, Bildung, Integration), Daniel Naef (Verwaltung) und Doris Schweizer (Wohnen) unterstützt. Barbara Koller-Winter verliess die Valida Ende Mai. Ihre Stelle blieb vakant, da die finanziellen Folgen der Coronapandemie Mitte Jahr nicht absehbar waren.

Personalbestand rückläufig

Die Zahl der Vollzeitstellen für Personal ohne Sozialversicherungs- oder Sozialhilfeleistungen ging im Vergleich zum Vorjahr per Stichtag 31.12.2020 um 4 % auf 140 zurück. Die Stellen waren durch 173 Angestellte besetzt. Die Personalreduktion wurde durch den coronabedingten Nachfragerückgang im Geschäftsfeld Produktion und Dienstleistungen verursacht. Der Abbau erfolgte über die Personalfluktuation und eine Reduktion bei den Aushilfsstellen.

Die Zahl der Vollzeitstellen für Personal mit Sozialversicherungs- oder Sozialhilfeleistungen, einschliesslich der Praktikums- und Ausbildungsplätze, war ebenfalls leicht rückläufig und belief sich auf 267 (-2.5% zum Vorjahr) die von 341 Personen genutzt wurden. Der gesamte Personalbestand belief sich per Stichtag auf 407 Vollzeitstellen mit insgesamt 514 Arbeitnehmenden.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten unter den Personen mit Unterstützungsbedarf nahm erneut leicht zu. Noch ein Drittel arbeitete in einem Vollzeitpensum, zwei Drittel Teilzeit. Das durchschnittliche Anstellungs-

pensum beläuft sich auf 80%.

Stabile Nachfrage nach Integrationsdienstleistungen

Die Nachfrage nach den Integrationsdienstleistungen der Valida im Geschäftsfeld Arbeit/Bildung/Integration war insgesamt stabil. Die Auslastung des Arbeitsangebots für Menschen mit Unterstützungsbedarf lag im Jahresdurchschnitt bei 97 % (Vorjahr 97.5%), jene bei den Ausbildungen bei 88% (Vorjahr 90%). Ein deutlicher Anstieg ergab sich bei den IV-finanzierten Integrationsmassnahmen IM. Die Auslastung im Geschäftsfeld Wohnen lag im Jahresdurchschnitt über 100%. Die Dienstleistungen wurden per Stichtag 31.12.2020 von 85 Personen in Anspruch genommen, darunter 2 Jugendliche.

An der Valida Berufsschule besuchten 60 Jugendliche (Vorjahr 57), die in einem der Validabetriebe oder ausserhalb der Valida eine Ausbildung absolvieren, den Berufsschulunterricht. Das Weiterbildungsangebot der Valida wurde von 216 Erwachsenen (Vorjahr 204) wahrgenommen. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich vor allem durch den Ausbau der alltagspraktischen Bildung für Bewohnerinnen und Bewohner, die mit diesem Angebot ihre Selbständigkeit bei der Gestaltung des persönlichen Wohn- und Lebensraums weiterentwickeln (Einkaufen, Kochen, Haushalten, Freizeit gestalten).

Umsatzrückgang bei Produktion und Dienstleistungen

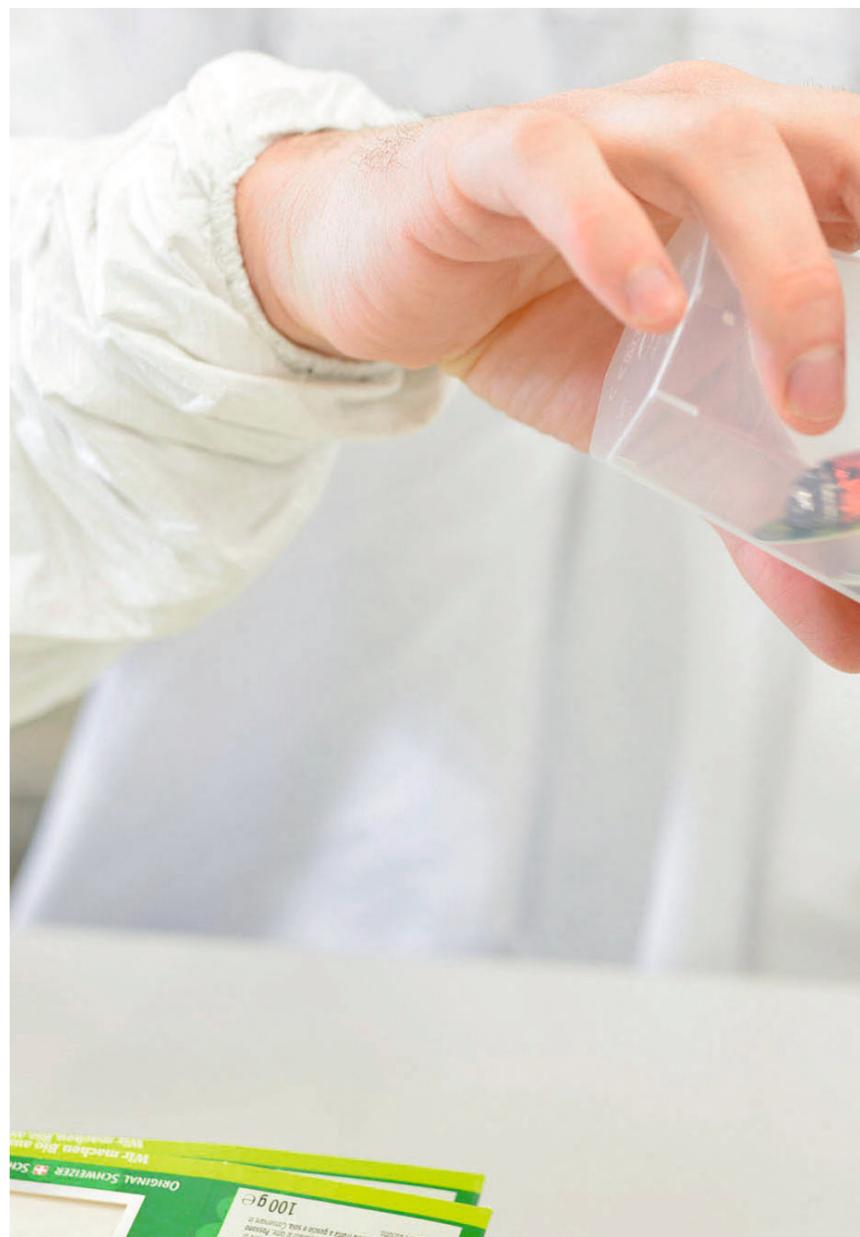
Bei der Auftragslage im Geschäftsfeld Produktion und Dienstleistungen hinterliess die Coronapandemie deutliche Spuren. Der Umsatz ging im Vergleich zum Vorjahr um rund 10% zurück. Besonders betroffen waren die Betriebe Schreinerei, Metall, Lettershop und Wäscherei.

Freizeit-, Sport- und Kulturangebote

Die Sport- und Kulturaktivitäten, die das Unternehmen den Personen mit Unterstützungsbedarf in der Freizeit ermöglicht, mussten coronabedingt stark eingeschränkt werden. Einzig die Sportvereine mit Outdooraktivitäten konnten zeitweise ein reduziertes Trainingsangebot aufrechterhalten.

Zufriedenheit der Menschen mit Unterstützungsbedarf steigt

Die alljährliche Zufriedenheitserhebung bei den Menschen mit Unterstützungsbedarf, welche die Integrationsdienstleistungen der Valida in Anspruch nehmen, spiegelt eine erfreuliche Entwicklung. Sowohl im Arbeitsbereich als auch im Wohnbereich stieg die Zufriedenheit markant an. Im Arbeitsbereich nahm der Prozentsatz der Zufriedenen und sehr Zufriedenen von 80% auf 90% zu, mit einem Anstieg bei den sehr Zufriedenen um 15%. Die glei-



Die Valida verfügt über zwei Lebensmittelräume, einen Raum für maschinelles Abfüllen sowie zwei Kühlager.

che Entwicklung zeigt sich im Wohnbereich, wo die Summe der Zufriedenen und sehr Zufriedenen von 83% auf 91% stieg, mit einer Halbierung der Prozentzahl bei den durchschnittlich Zufriedenen von 16% auf 8%.

Rezertifizierung ISO 2001/2015

Im November 2020 fand die ISO-Rezertifizierung statt. Die Valida bestand die Rezertifizierung, ohne dass Abweichungen, welche eine Nacharbeit erfordern würden, festgestellt wurden. Gleichzeitig mit dem ISO-Zertifikat wurde auch die Erfüllung der Basisqualität nach dem SODK Ost+ Standard für die Betreuungsleistungen positiv bestätigt.

Mehr Chancen als Risiken

In der Gesamtbeurteilung der Chancen- und Risiko-Landschaft der Valida durch den Vorstand und die Geschäftsleitung überwogen die Chancen des Unternehmens seine Risiken wiederum deutlich. Verglichen mit dem Vorjahr gingen die Risiken insgesamt zurück, während sich die Einschätzung

der Chancen verbesserte. Die Fortschritte in der Umsetzung der Unternehmensstrategie scheinen sich zu bewähren. Die höchsten Risiken bestehen bei der optimalen Verknüpfung der Teilhabe- und der Produktionsprozesse sowie bei der IT. Die grössten Chancen liegen für das Unternehmen bei der Spezialisierung und Individualisierung ihrer Dienstleistungen und Produkte und der konsequenten Orientierung an der Teilhabe von Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Entwicklungen

Die Bewältigung der Coronapandemie band im vergangenen Geschäftsjahr so viele Ressourcen, dass Entwicklungsprojekte verzögert wurden. Gleichwohl wurde das Modell zur Messung und Steuerung der Integrationsdienstleistungen «Teilhabe messen und steuern» definitiv eingeführt und geschult. Bei der Pflege und Weiterentwicklung der Unternehmenskultur verlagerten sich die Aktivitäten zur Stärkung der «Dialogischen Führung und Kultur» in Kleingruppen und auf Onlinemeetings



der Kaderangestellten mit einem zeitlich stark gestreckten Fahrplan. Auch bei der Gesamterneuerung des IT-ERP-Systems konnten von den geplanten zehn Abacusmodulen sieben Module implementiert und abgeschlossen werden (Finanzen, Lohn, CRM, ABEA, PPS, Zeiterfassung, E-Business). Ebenfalls abgeschlossen wurde die Einführung des neuen QMS-Systems Limsophy und die Absicherung der IT-Infrastruktur mit einem zweiten Rechenzentrum. Nach Plan lief auch die Vorbereitung der Nationalen Sommerspiele von Special Olympics Switzerland, die im Jahr 2022 unter der Federführung der Valida in St. Gallen durchgeführt werden.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Geprägt wurde das Geschäftsjahr 2020 durch die Coronapandemie. Die Valida führte die für den Schutz der Menschen mit Unterstützungsbedarf notwendigen Massnahmen sehr frühzeitig ein und investierte sehr viel in die Sensibilisierung. Die Kommunikation erwies sich als Schlüsselfunktion

bei der anspruchsvollen Umstellung des Unternehmens auf das Leben mit SARS-CoV-2. Obwohl auch bei Valida vereinzelt positive Fälle zu verzeichnen waren, ergab sich nie eine Infektionskette innerhalb des Unternehmens, weder im Wohn- noch im Arbeitsbereich. Glücklicherweise blieben bei Valida alle von schwerwiegenden Krankheitsverläufen und Todesfällen verschont.

Zukunftsaussichten

Bezogen auf das finanzielle Ergebnis des Unternehmens verlief das Geschäftsjahr 2020 besser als erwartet, obwohl das anvisierte Umsatzziel nicht erreicht werden konnte. Die Valida schätzt die Nachfrage nach den Integrationsdienstleistungen für das Geschäftsjahr 2021 als gleichbleibend ein. Die Nachfrage im Geschäftsfeld Produktion und Dienstleistungen ist mit der Unsicherheit behaftet, wie rasch sich die Wirtschaft von den Folgen der Coronapandemie erholen wird.

Revisionsbericht der OBT AG

Bericht der Revisionsstelle

an die Mitgliederversammlung der
Valida
9000 St. Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Valida bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung wurde am 12. März 2021 abgeschlossen.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstands ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

OBT AG
Stefan Meer

zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Stefan Traber

zugelassener Revisionsexperte

St. Gallen, 13. April 2021

Jahresrechnung

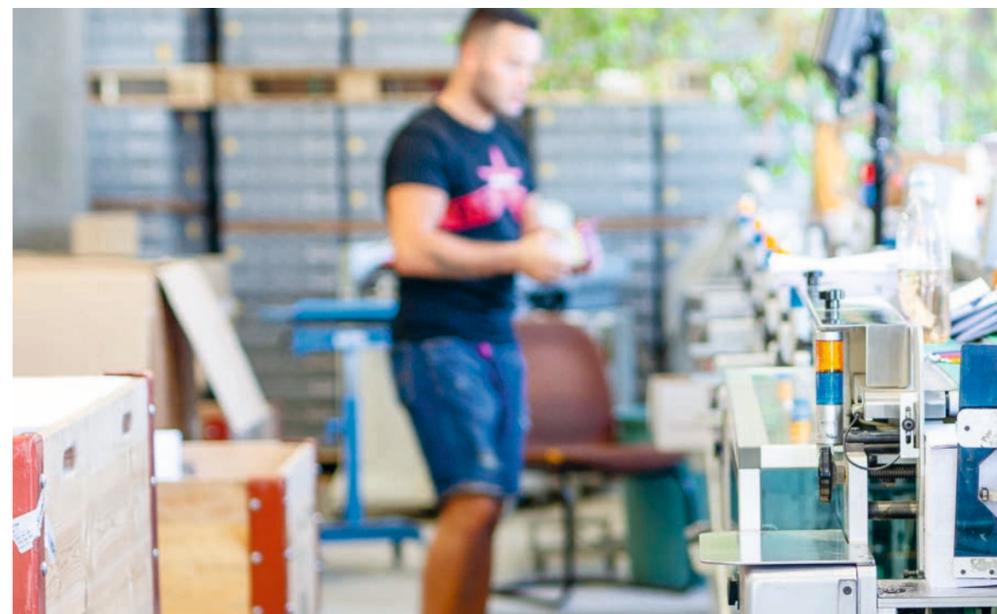
Bilanz per 31. Dezember 2020

Aktiven in CHF	31.12.2020	31.12.2019
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel		
Kassa	54'405.55	35'597.05
Postcheck	441'752.02	700'349.59
Bankguthaben	4'672'949.61	4'447'586.61
	5'169'107.18	5'183'533.25
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2'886'545.81	3'532'567.30
Abzüglich Delkreder	-262'202.00	-263'000.00
	2'624'343.81	3'269'567.30
Übrige kurzfristige Forderungen		
Diverse Guthaben	108'793.94	83'539.32
Diverse Vorschüsse	65.00	130.00
	108'858.94	83'669.32
Warenvorräte	150'000.00	150'000.00
Angefangene Arbeiten	14'268.35	55'604.93
Aktive Rechnungsabgrenzungen	743'188.70	63'342.55
Total Umlaufvermögen	8'809'766.98	8'805'717.35
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Wertschriften	79'138.40	75'119.40
Darlehen	25'200.00	44'430.50
	104'338.40	119'549.90
Sachanlagen		
Immobilien	15'618'116.10	16'242'695.35
Maschinen und Einrichtungen	1'238'087.16	1'295'648.85
Fahrzeuge	63'086.95	36'870.90
	16'919'290.21	17'575'215.10
Total Anlagevermögen	17'023'628.61	17'694'765.00
Total Aktiven	25'833'395.59	26'500'482.35

Passiven in CHF	31.12.2020	31.12.2019
Kurzfristiges Fremdkapital		
Schulden aus Lieferungen und Leistungen Gegenüber Dritten	430'904.05	1'090'695.23
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Depot- und Feringelder Betreute	64'254.55	55'680.30
Kurzfristige Hypotheken und Darlehensschulden	393'560.00	393'560.00
Übrige Verpflichtungen	190'626.74	204'375.26
	648'441.29	653'615.56
Passive Rechnungsabgrenzungen		
Verpflichtung Investitionsbeiträge	66'407.20	76'097.80
Übrige passive Abgrenzungsposten	74'109.60	205'188.00
	140'516.80	281'285.80
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'219'862.14	2'025'596.59
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		
Hypotheken	13'557'500.00	13'767'500.00
Darlehen Kanton St. Gallen	3'594'720.00	3'778'280.00
	17'152'220.00	17'545'780.00
Rückstellungen/vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen		
Schwankungsfonds	749'995.28	826'265.75
Andere Rückstellungen	557'135.55	218'000.00
	1'307'130.83	1'044'265.75
Total langfristiges Fremdkapital	18'459'350.83	18'590'045.75
Eigenkapital		
Fondskapital freier Fonds	339'238.25	206'389.75
Freies Vereinskaptal	5'754'720.73	5'638'496.58
Ertragsüberschuss	60'223.64	39'953.68
Total Eigenkapital	6'154'182.62	5'884'840.01
Total Passiven	25'833'395.59	26'500'482.35

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

in CHF	2020	2019
Betriebsertrag		
Erlös aus Lieferungen und Leistungen der Produktion	8'104'177.82	9'249'243.89
Erlös aus Leistungsabgeltung und Beiträgen		
Pensionsertrag und Hilfenentschädigung	4'016'558.45	3'902'456.72
Ertrag berufliche Ausbildung	2'385'381.30	2'322'036.15
Erträge Begleitungen	33'680.60	34'654.70
Leistungsabgeltung Kantone	7'712'940.71	7'551'438.29
Beiträge und Spenden	36'865.65	174'278.45
Betrieblicher Nebenerlös		
Verkäufe an Personal und Dritte	465'460.45	513'091.20
Mietsertrag	162'474.40	143'865.55
Nettobetriebsbeitrag aus Lieferungen und Leistungen	22'917'539.38	23'891'064.95
Bestandesänderung	-41'336.58	55'604.93
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	22'876'202.80	23'946'669.88
./.. Material- und Warenaufwand Produktion	1'909'560.68	2'124'989.05
./.. Materialaufwand Betreuung	562'536.20	561'367.30
Bruttogewinn 1	20'404'105.92	21'260'313.53
Personalaufwand	16'098'576.85	16'831'706.60
Bruttogewinn 2	4'305'529.07	4'428'606.93
Übriger betrieblicher Aufwand		
Schulung, Ausbildung, Freizeit Mitarbeitende	28'293.75	37'751.95
Unterhalt und Reparaturen	487'966.10	540'301.64
Mietaufwand	547'889.75	534'173.15
Versicherungen	69'898.30	64'918.90
Energie, Wasser	323'910.50	366'006.50
Büro- und Verwaltungsaufwand	748'355.79	671'190.65
Übriger Betriebsaufwand	444'942.35	535'376.85
	2'651'256.54	2'749'719.64
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	1'654'272.53	1'678'887.29
Abschreibungen	-1'496'379.24	-1'388'041.52
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg	157'893.29	290'845.77
Finanzaufwand	-216'216.58	-225'665.90
Finanzertrag	16'340.68	4'735.65
Ordentliches Betriebsergebnis	-41'982.61	69'915.52
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand/Ertrag		
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-1'168.40	-34'739.60
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	103'374.65	4'777.76
	102'206.25	-29'961.84
Jahresgewinn	60'223.64	39'953.68



Der Lettershop als Partner für Dienstleistungen im grafischen Bereich.

Geldflussrechnung

in CHF	2020	2019
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit		
Jahresergebnis	60'223.64	39'953.68
Abschreibungen auf immobilien Sachanlagen (inkl. interne Umbuchung)	820'065.45	806'308.00
Abschreibungen auf mobilen Sachanlagen	658'279.29	570'948.45
Abschreibungen auf Fahrzeuge	18'034.50	10'785.07
Bildung (+) und Auflösung (-) von Rückstellungen	339'135.55	-327'065.95
Erlös aus Verkauf mobile Sachanlagen	0.00	-4'610.20
Erlös aus Verkauf Fahrzeuge	-3'156.90	-10'955.35
Buchwertkorrekturen	2.00	5.00
Einlage in Innovations- und Entwicklungsfonds	80'000.00	20'000.00
Einlage in Jubiläums-Fonds	10'000.00	0.00
Einlage in Umstrukturierungsfonds Wohnhaus	50'000.00	0.00
Einlage in Umstrukturierungsfonds Werk 2	25'000.00	0.00
Abnahme (+) / Zunahme (-) Forderungen	645'223.49	-136'857.63
Abnahme (+) / Zunahme (-) übrige kurzfristige Forderungen	-25'189.62	6'225.89
Abnahme (+) / Zunahme (-) Vorräte / Angefangene Arbeiten	41'336.58	-55'604.93
Abnahme (+) / Zunahme (-) aktive Rechnungsabgrenzungen	-679'846.15	-15'539.13
Abnahme (-) / Zunahme (+) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-659'791.18	-622'662.07
Abnahme (-) / Zunahme (+) übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-5'174.27	59'008.45
Abnahme (-) / Zunahme (+) passive Rechnungsabgrenzung	-140'769.00	114'656.34
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit (Cash flow)	1'233'373.38	454'595.62
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Investitionen immobile Sachanlagen	-253'918.50	-962'855.95
Investitionen mobile Sachanlagen	-542'285.30	-643'852.05
Investitionen Fahrzeuge	-44'252.55	-34'714.95
Investitionen Finanzanlagen	-2'319.00	0.00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-839'618.45	-1'625'857.40
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit extern und intern		
Abnahme Aktivdarlehen	19'230.50	-24'190.50
Zunahme Beteiligung	-1'700.00	0.00
Amortisation Darlehensschulden	-183'560.00	-183'560.00
Zunahme Hypothekendarlehen	0.00	247'000.00
Amortisation Hypothekendarlehen	-210'000.00	-210'000.00
Mittelabfluss Innovations- und Entwicklungsfonds	-32'151.50	-68'876.20
Mittelabfluss Patenschafts- und Freizeitfonds	0.00	-500.00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit extern und intern	-408'181.00	-240'126.70
Veränderung Fonds	-14'426.07	-1'411'388.48
Liquiditätsnachweis		
Anfangsbestand flüssige Mittel	5'183'533.25	6'594'921.73
Anfangsbestand kurzfristige Bankschulden	0.00	0.00
Total Anfangsbestand Fonds	5'183'533.25	6'594'921.73
Endbestand flüssige Mittel	5'169'107.18	5'183'533.25
Endbestand kurzfristige Bankschulden	0.00	0.00
Total Endbestand Fonds	5'169'107.18	5'183'533.25
Veränderung Zahlungsmittel	-14'426.07	-1'411'388.48

Anhang zur Jahresrechnung 2020

Valida
Rechtsform: Verein
Sitz: Zwysigstrasse 28, 9000 St. Gallen

1. Angewendete Grundsätze

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze, soweit nicht vom Gesetz vorgeschrieben.

Anwendung des Rechnungslegungsrechtes

Die Jahresrechnung 2020 wurde nach den anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften des schweizerischen Obligationenrechtes (OR) erstellt.
Die wesentlichsten angewandten Bewertungsgrundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, sind nachfolgend beschrieben. Die Valida lehnt sich an die Swiss GAAP FER 21 an, ohne den Standard vollständig zu übernehmen.

Vorräte, Erzeugnisse in Arbeit, nicht fakturierte Dienstleistungen

Es erfolgt keine Anpassung an die durch Inventur erhobenen Werte, ausser sie würden gemäss OR 960c den ausgewiesenen Wert unterschreiten. Angefangene Arbeiten wurden bewertet und verbucht.

Wertschriften und Finanzanlagen

Die Bewertung erfolgt nach Anschaffungskosten abzüglich der notwendigen Wertberichtigungen.

Sachanlagen

Rückstellungen über CHF 3'000.- werden aktiviert.
Die Abschreibungen der immobilien und mobilen Sachanlagen erfolgt gemäss den Vorgaben des Kantons mittels Wertberichtigung linear, in der Regel nach den Höchstansätzen.

Rückstellungen

Rückstellungen für Verbindlichkeiten gegenüber dem Personal werden jährlich erhoben und angepasst.
Rückstellungen für die Sanierung oder Erstellung von Sachanlagen sowie für Projekte werden nach Notwendigkeit zweckgebunden gebildet/aufgelöst. Der Vorstand kann nach Ermessen auf Auflösungen verzichten.

Änderungen von angewandten Grundsätzen

Gemäss OR 958c sind bei der Darstellung und Bewertung stets die gleichen Massstäbe zu verwenden. Werden bisherige Grundsätze geändert, wird dies an dieser Stelle offengelegt.

2. Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Bilanz und ER-Positionen

Investitionstätigkeiten in CHF	2020	2019
Zwysigstrasse 28:		
Projekt Bau W1 (Phase II)	4'354	107'042
Flachdachsanieierung, Dachterasse	2'961	173'786
Büroumbau EG+UG1	135'181	251'508
Vorplatz W1	761	348'792
Diverse kleinere Investitionen	51'629	37'995
Rosenfeldstrasse 12 und 14:		
Ersatz Rosenfeldstrasse 14 mit Zwischenbau	3'894	40'008
Lehnstrasse 88:		
Diverse kleinere Investitionen	22'728	15'821
Diverse Investitionen Informatik	121'432	-
Diverse Sachinvestitionen (2019 inkl. Informatik)	661'308	792'570
Innovations- und Entwicklungsfonds in CHF	2020	2019
Stand nach Zuteilung	126'242.30	78'393.00
Verbindlichkeiten aus Leasingverpflichtungen und Mietverträgen		
Es bestehen keine Verpflichtungen aus Leasinggeschäften. Die Verbindlichkeit aus dem laufenden Mietvertrag für das Objekt Industriestrasse 148, mit 12-monatiger Kündigungsfrist per 31. Dezember möglich, beläuft sich auf CHF 148'073 inkl. Nebenkosten, exkl. MWST. Die Verbindlichkeit aus dem laufenden Mietvertrag für das Objekt Feldbachstr. 11, frühestens kündbar auf ende November 2022, beläuft sich inkl. Nebenkosten auf CHF 75'877.		
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
Es bestehen keine Verbindlichkeiten in Form von Darlehen oder offenen Beiträgen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung. Es besteht keine Unterdeckung und somit keine Verbindlichkeit.		
Fälligkeitsstruktur langfristig verzinslicher Verbindlichkeiten	2020	2019
in CHF		
1 - 5 Jahre	12'767'500	10'777'500
Über 5 Jahre	4'778'280	7'161'840
Total	17'545'780	17'939'340

3. Weitere gesetzlich vorgesehene Angaben

Vollzeitstellen	2020	2019
Personal ohne Unterstützungsbedarf	140.47	146.17
Personal mit Unterstützungsbedarf	266.89	274.28
Total Vollzeitstellen einschliesslich Praktikums- und Ausbildungsplätze	407.36	420.45
Beschäftigte Arbeitnehmende per Stichtag 31. Dezember	514	523
Im Jahresverlauf entstehen keine grösseren Schwankungen im Personalbestand.		
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven	2020	2019
in CHF		
Buchwert	15'601'111	16'242'695
Gesamtwert der Grundpfandtitel	21'339'000	21'339'000
- davon im Eigenbesitz	350'000	350'000
Beanspruchte Kredite	17'545'780	17'939'340
- davon Darlehen Kanton	3'778'280	3'961'840
Marktwertschätzungen Liegenschaften per Ende 2018	32'920'000	
Perioden- und Betriebsfremde Positionen		
Der zeitfremde Ertrag beinhaltet den Rückkauf eines Verlustscheines. Der betriebsfremde Ertrag ist auf die Auszahlung der Epidemievversicherung im Umfang von CHF 100'000 zurückzuführen.		
Honorar der Revisionsstelle		
Aufwand für Revisionsdienstleistungen	14'708	14'269
Eventualverbindlichkeiten		
Die rechtliche Auseinandersetzung einer von Valida bestrittenen Garantieforderung ist noch nicht abgeschlossen. Bei einem vollständigen Anspruch auf Ersatz inkl. Gutachter- und Anwaltskosten könnte sich die Forderung auf maximal CHF 30'000 belaufen. Gegen die Kurzarbeitsentschädigung (KAE) läuft ein Rechtsmittelverfahren. Für die abgerechnete und verbuchte Entschädigung im Umfang von rund CHF 178'000 wurde sicherheitsshalber eine Rückstellung in der vollen Höhe gebildet. Von der abgerechneten und verbuchten KAE sind rund CHF 161'000 ausbezahlt worden. Je nach Ausgang des Verfahrens besteht die Gefahr, dass dies zurückbezahlt werden muss.		
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag		
Die Unsicherheiten aufgrund der Coronasituation bestehen weiterhin. Die Umsätze sind tiefer als erwartet. Ab März 2021 hat die Valida aufgrund der Arbeitsauslastung wieder teilweise Kurzarbeit angemeldet. Die Anträge wurden abgewiesen, das Rechtsmittel wird genutzt.		

Da ein Maschinenlieferant die Anlage nicht gemäss Werkvertrag liefern kann, hat die Valida einen grossen, wiederkehrenden Auftrag verloren. Dadurch entsteht eine Umsatzeinbusse von brutto CHF 164'000. Die Rückzahlung der erfolgten Anzahlungen an den Maschinenhersteller im Umfang von CHF 149'000 erachten wir als gefährdet, weshalb eine teilweise Rückstellung dafür erfolgt ist.

Value Added Statement

Mehrwertschöpfung

in CHF / %	2020	%	2019	%	2018	%
Erwirtschaftete Erträge gesamt	12'507'299.32		13'692'094.29		13'370'629.60	
= Erträge aus Produktion und Dienstleistungen	8'062'841.24		9'304'848.82		8'876'268.61	
+ Pensionserträge	3'945'317.03		3'839'499.57		3'815'786.94	
+ Übrige Erträge	499'141.05		547'745.90		678'574.05	
Beiträge von öffentlicher Hand gesamt	10'126'263.43		9'936'431.59			
= Hilflosenentschädigung	71'241.42		62'957.15		9'642'330.49	
+ Erträge berufliche Ausbildungen (IV)	2'342'081.30		2'322'036.15		71'022.05	
+ Leistungsabgeltungen Kantone	7'712'940.71		7'551'438.29		2'210'305.27	
= Wohnen	1'022'837.38		1'013'043.30		7'361'003.17	
+ TSmL	5'846'025.94		5'811'106.23		891'150.35	
+ TSoL	844'077.39		727'288.76		5'795'565.57	
+ Mitgliederbeiträge und Spenden	36'865.65		174'278.45		92'501.05	
- Waren- / Materialaufwand	-2'422'209.38		- 2'646'488.35		-2'646'378.28	
Veränderung Warenvorräte						
+ Abnahme Warenvorräte			156'256.99			
- Zunahme Warenvorräte	-45'603.72				-97'908.19	
- Abschreibungen	-1'496'379.24		-1'388'041.52		-1'137'794.38	
= Mehrwertschöpfung	18'751'839.78		19'924'531.45		19'321'288.48	

Mehrwertverteilung

in CHF / %	2020	%	2019	%	2018	%
Löhne gesamt	13'477'897.45	71.88%	14'019'546.40	70.36%	13'752'943.15	71.18%
Beiträge an Sozialversicherungen gesamt	2'294'588.95	12.24%	2'358'525.90	11.84%	2'239'456.70	11.59%
= Löhne Mitarbeitende (mit Einschränkung)	2'535'624.15	13.52%	2'571'657.05	12.91%	2'487'667.50	12.88%
+ Beiträge an Sozialversicherungen Mitarbeitende	264'206.65	1.41%	252'939.70	1.27%	297'159.15	1.54%
+ Löhne Angestellte (ohne Einschränkung)	10'942'273.30	58.35%	11'447'889.35	57.46%	11'265'275.65	58.30%
+ Beiträge an Sozialversicherungen Angestellte	2'030'382.30	10.83%	2'105'586.20	10.57%	1'942'297.55	10.05%
+ Hypothekar- und Darlehenszinsen	216'216.58	1.15%	225'665.90	1.13%	211'836.09	1.10%
+ Steuern (MWST)	436'126.65	2.33%	458'433.15	2.30%	286'336.20	1.48%
+ Residual: an Organisation	2'327'010.15	12.41%	2'862'360.10	14.37%	2'830'716.34	14.65%
= Mehrwertverteilung	18'751'839.78	100%	19'924'531.45	100%	19'321'288.48	100%

Value Added Statement Kennzahlenanalyse

in CHF	2020	VZE	2019	VZE	2018	VZE
Beiträge öffentliche Hand / Mehrwertschöpfung	0.54		0.50		0.50	
Bedeutet: Bei jedem Franken Mehrwertschöpfung beträgt der Anteil der öff. Hand CHF 0.54 --> je tiefer desto besser						
Mehrwertverteilung / Öffentliche Beiträge	1.85		2.01		2.00	
Bedeutet: Jeder Franken öffentl. Beiträge ermöglicht es, CHF 1.85 Mehrwert verteilen zu können --> je höher desto besser						
Löhne total / Öffentliche Beiträge	1.33		1.41		1.43	
Bedeutet: Mit jedem Franken öffentliche Beiträge generiert die Valida daraus CHF 1.33 Lohn --> je höher desto besser						
Mehrwertverteilung / Anzahl Personal (VZE)	45'785.33	409.56	47'388.59	420.45	45'724.37	422.56
Bedeutet: Pro Vollzeitstelle (VZE) wird eine Mehrwertverteilung von CH 45'785.33 generiert--> je höher desto besser						



Unterstützung und Spenden

Dank zahlreicher Spenden von engagierten Menschen und Unternehmen kann die Valida ihre Angebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf noch bedürfnisgerechter gestalten und Anliegen erfüllen, die im Budget kaum Platz finden.

Freiwillige Spenden 2020

ab CHF 1000

- > Geburtstagsspenden Konrad Mändli, Waldkirch 2'200
- > Clean Consulting Reinigungen AG, Dübendorf 2'000
- > OBT AG, St. Gallen 2'000
- > Trudy & Werner Holderegger, Wil 1'500
- > Paula & Josef De Boni, Wettswil 1'000
- > Hardegger Holzbau AG, Gossau 1'000
- > Haus-Sauce AG - Familie Hänni, Tägerwil 1'000
- > LARAG AG, St. Gallen & Wil 1'000

Die Valida begrüßte am Montag, 10.08.2020 insgesamt 20 neue Lernende zu ihrem offiziellen Eintritt in die Arbeitswelt. In acht verschiedenen Berufen lassen sich die jungen Frauen und Männer ausbilden, entweder zu Praktikerinnen und Praktikern (PrA) oder mit EBA-Abschluss.

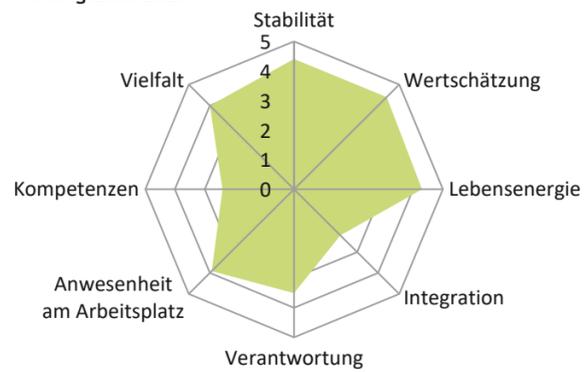


Das Team der Lehrwerkstatt baut für den Valida-Kunden Filtrix eine Gartenhalle.

Kennzahlen 2020

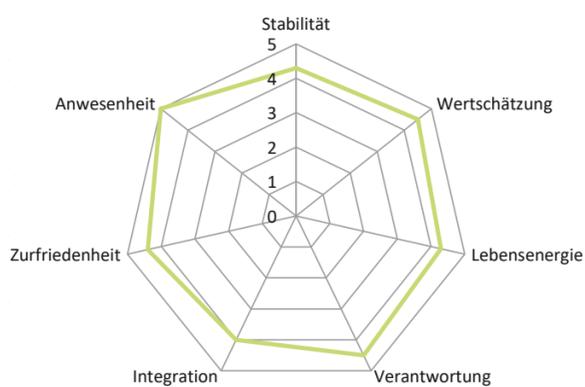
Berufliche Teilhabe

Wirkungsziele 2020



Teilhabe Wohnen

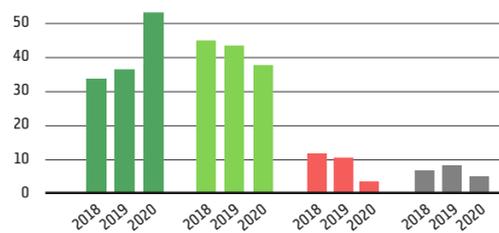
Wirkungsziele 2020



Kennzahlen

Zufriedenheit der Mitarbeitenden*

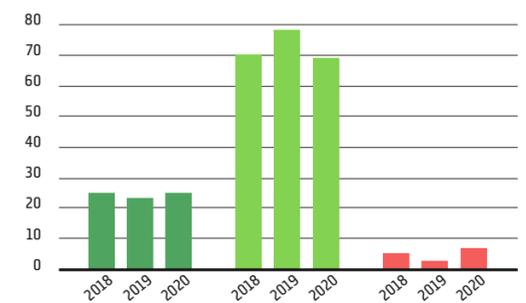
am Arbeitsplatz, in %



■ sehr zufrieden ■ weniger zufrieden
■ zufrieden ■ keine Angaben

Zufriedenheit der Angestellten*

am Arbeitsplatz, in %

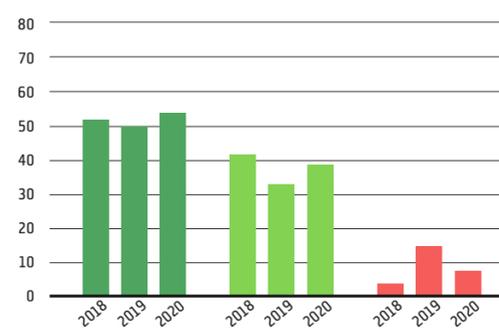


■ sehr zufrieden ■ weniger zufrieden
■ zufrieden

*Als Mitarbeitende werden Menschen mit, als Angestellte ohne Unterstützungsbedarf betitelt. Dies dient lediglich der internen Zuordnung.

Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner

in %



■ sehr zufrieden ■ weniger zufrieden
■ zufrieden

Q-Labels Valida



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft
FSC® C013950



Swissmedic zertifiziert

All unsere Qualitäts-Nachweise und Zertifikate finden Sie unter: valida-sg.ch/qualität

Dienstjubiläen

Ein herzliches Danke an die Mitarbeitenden und Angestellten für den Einsatz und ihr jahre- und jahrzehntelanges Engagement.

35 Jahre



Barbara Kropf

weitere Jubilarin:
Magda Tamas

30 Jahre



Thomas Borst



Urs Hutter

weitere Jubilarin:
Cornelia Langenauer

25 Jahre

Beat Forrer
Susanne Stadler

20 Jahre



Martin Hengartner



Markus Streule



Martin Bruhin



Nicole Anhorn



Roman Fuchs



Sarah Hartmeier



Urs Steiner

weiterer Jubilar:
Bekim Pervorfi

15 Jahre



Tiziana Colazzo



Domenik Gantner



Marcel
Grossenbacher



Daniela Süess

weitere Jubilarin:
Petra Grob

10 Jahre



Richard Meyer



Jeannine Merkli



Fabian Hahn



Raphael Signer

weitere Jubilare:
Tanja Sprenger, Margrit Häcki, Daniel Burri, Nadia Curcio,
Andrea Frei, Dominique Freivogel, Isaline Grubenmann,
Jürg Kauz, Martin Koppitsch, Beni Signer, Katrin Schneider

5 Jahre



Michele Bianco



Mario Linde



Sandra Meier



Gabriela Camenzind



Sarah Guler



Dawa Lobsang
Dadutsang



Raphael Schindler

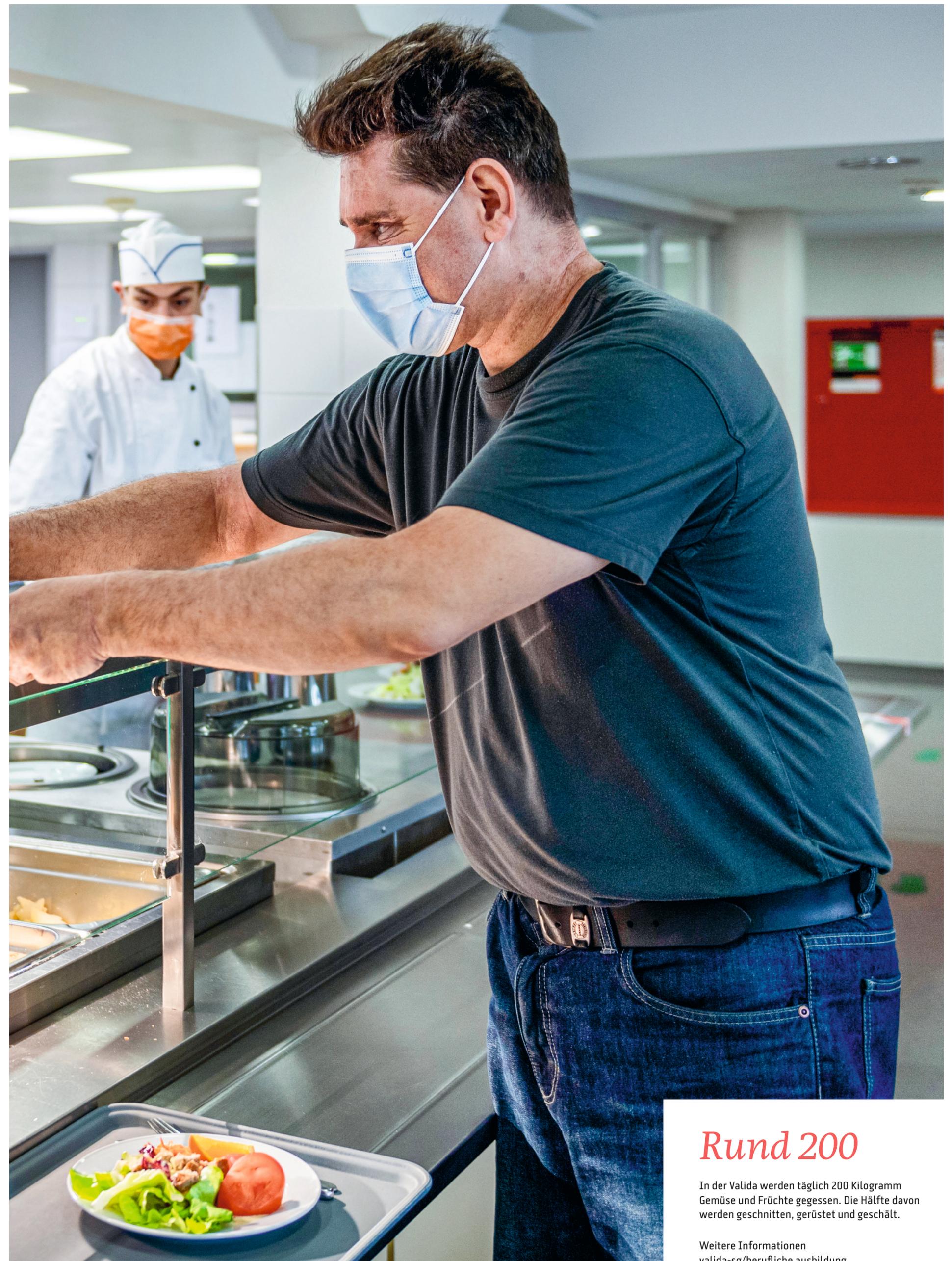


Domenica Rüsche



Sandra Wild

weitere Jubilare:
Nicole Althaus, Désirée Böhm, Reto Schmid, Patrick Schroer, Dominik Bullinger,
Ajdin Cosovic, Manuela Hebeisen, Katrin Hefti, Devit Hunziker, Jetmire Husejnaj Ibishi,
Walter Kleiner, Pirmin Kunz, Michael Märtens, Vanessa Plattner, Esther Rechsteiner,
Dominik Simic, Simon Tischhauser, Noel Zöllig



Rund 200

In der Valida werden täglich 200 Kilogramm Gemüse und Früchte gegessen. Die Hälfte davon werden geschnitten, gerüstet und geschält.

Weitere Informationen
[valida-sg/berufliche_ausbildung](#)

Meine vier Wände

So viel wie nötig, so wenig wie möglich: Nach diesem Grundsatz ist in der Valida die Begleitung der Bewohnenden mit Unterstützungsbedarf organisiert. Vom begleiteten Wohnen im Quartier bis zum selbständigen Wohnen in den eigenen vier Wänden.

Im Fokus der Wohndienstleistungen mit individueller Begleitung steht die lebenspraktische Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags.

Bewohnerinnen und Bewohner im «Wohnen mit Assistenz» geben Auskunft.



«Ich wohne zu zweit in einer Wohngemeinschaft an der Leuenbergerstrasse. Jeden Montagnachmittag in der APB, das ist die Alltagspraktische Bildung, putzen wir unsere Wohnung. Dazu gehört staubsaugen, Bad putzen, waschen. Die jeweilige Betreuungsperson unterstützt uns dabei.»

ANDREAS KAPPELER
BEWOHNER

«Seit drei Jahren wohne ich zu viert in einer Wohngemeinschaft. Mir gefällt es, dass meine WG-Kolleginnen und -Kollegen in meinem Alter sind. Ich möchte einmal in eine Wohnung, nur zu zweit, zusammen mit einer Freundin ziehen.»

RALPH HOLENSTEIN
BEWOHNER



«In der WG spiele ich gerne UNO. Ralph ist mein WG-Gspänli und noch weitere 3 Personen. Wir putzen selber und zum Znacht essen wir meistens Brot, Butter und Käse. Es gefällt mir sehr gut.»

SARAH GULER
BEWOHNERIN



«Ich wohne im Betreuten Wohnen im fünften Stock des Wohnhauses in der Valida. Im Moment schnuppere ich. Das heisst, ich wohne mit meinem Freund probetalber in einer von der Valida gemieteten Wohnung. Wir kochen und putzen zusammen und werden dabei von einer Betreuungsperson unterstützt. Das gefällt mir. Es gibt aber viel mehr Arbeit als vorher. Ich schätze, dass mich meine Valida-Bezugsperson besonders bei psychischen Angelegenheiten unterstützt. Manchmal machen wir auch Besprechungen zu dritt, um Alltagssituationen durchzugehen.»

FRANZISKA WEILER
BEWOHNERIN



Michelle Krähemann, angehende Sozialpädagogin FH, ist seit September 2020 Praktikantin im «Wohnen mit Assistenz». Sie unterstützt die Bewohnenden dabei, ihren Alltag so individuell als möglich zu gestalten. Das gehört unter anderem zu ihrem Auftrag. Als Praktikantin schätzt sie es sehr, dass ihr viel Zeit mit den Bewohnenden bleibt. Je nach Selbständigkeit der Person unterstützt sie beim Kochen, Putzen, gibt Inputs und Hilfestellungen in alltäglichen Situationen. Sie unterstützt die Bewohnenden auch bei ihrer Freizeitgestaltung. Viele zeigen sich offen und interessiert für Tipps und Ideen rund um die Freizeitgestaltung nach Feierabend und am Wochenende. «Ich finde die individuellen Wohnangebote in der Valida sowie die massgeschneiderte Unterstützung der Bewohnende sehr zukunftsorientiert, sagt Michelle Krähemann.»

MICHELLE KRÄHEMANN
PRAKTIKANTIN WOHNGEMEINSCHAFTEN LEUENBERG



«Ich arbeite und wohne schon sehr lange in der Valida. Zuerst betreut im Wohnhaus, dann in einer WG im Rosenfeld und jetzt im Wohntraining zusammen mit meiner Freundin. Wir werden individuell begleitet. Unser Ziel ist es, nach einiger Zeit ganz alleine wohnen zu können.»

ANDREAS PFEIFFER
BEWOHNER

Vom jungen Mann, der sein Linden- bäumchen verliess, um Schreiner zu werden

Kurz vor Ostern ist der 17-jährige Patrick Fassel aus der Familienwohnung im ländlichen Balgach ausgezogen. Nun wohnt er dort, wo er letzten Sommer seine Ausbildung zum Schreiner begonnen hat – in der Valida St. Gallen.



Schreinerlernender Patrick Fassel wohnt und arbeitet in der Valida.



SUZANA CUBRANOVIC

«Das sind meine Freunde», sagt der junge Mann, während er durchs Fenster schaut und mit dem Kopf nach oben auf den noch kleinen Punkt deutet. Das lauter werdende Geräusch der kreisenden Rotoren kündigt einen heranahenden Hubschrauber an. «Ich war schon zweimal in der Rega-Basis im Westen der Stadt St. Gallen», sagt Patrick Fassel und seine hellblauen Augen leuchten. Der 17-Jährige ist begeistert von Hubschraubern. Aber nicht nur. Er liebt auch Züge und Busse, ganz besonders die RTB Rheintal Bus. Wenn er jeweils am Freitag seine Sachen packt und übers Wochenende nach Hause ins Rheintal fährt, weiss er längst, welcher Buschauffeur ihn von Heerbrugg nach Balgach fahren wird. «In der Mittagspause gebe ich schon durch, mit welchem Zug ich abends an-

komme», sagt er und nennt auch die Rheintal-Bus-Chauffeure seine Freunde. «Patrick hat ein unglaubliches Gedächtnis, wenn es um Strecken, Abfahrtszeiten und Gleise geht – er kennt sämtliche Fahrpläne auswendig», sagt Markus Brey, sein Ausbilder. «Dafür habe ich Schwierigkeiten von Zentimeter in Millimeter umzurechnen und die geraden Striche einzuzeichnen», gesteht Patrick Fassel. Letzten Sommer fing für ihn der Ernst des Lebens an, mit der Schreinerlehre in der Valida.

Einer von neun

Patrick Fassel wollte wissen, wie man Holz bearbeitet, wie man es behandelt, welches das Beste ist und welches am längsten hält. Und er wollte wissen, wie man all die verschiedenen Maschinen sicher bedient. Während er noch an der Heilpädagogischen Schule in Heerbrugg war, hat er sich beworben. Heute

zählt er zu den neun Schreinerlernenden, die jährlich in der Valida ausgebildet werden. Patrick Fassls Tag startet um 06.30 Uhr. Um diese Zeit kommen die Betreuer in die Wohnung und unterstützen, wo nötig, damit nichts vergessen geht. «Ich wasche erstmal mein Gesicht, um wach zu werden, putze die Zähne und gehe anschliessend zu Fuss zur Arbeit», sagt der Lernende. Dort nimmt er Meter, Bleistift und den Gehörschutz zur Hand und fragt seinen Ausbilder, was er machen soll. Patrick Fassls Arbeitstag fängt mit dem Erklängen der Werksirene um 07.30 Uhr an und endet um 16.45 Uhr mit dem Säubern des Arbeitsplatzes. Mittags isst Patrick Fassel immer im Valida-Restaurant.

Geliebtes Balgach

Geboren wurde Patrick Fassel am 27. Januar 2004 in Altstätten. Er wuchs bei

seiner Familie in Balgach auf. «Als ich klein war, stand ein schöner grosser Lindenbaum im Garten, alle haben ihn geliebt», erzählt er. Doch der Lindenbaum ist nicht mehr. Er musste einem Parkplatz weichen. Der Vater ist nach Altenrhein gezogen, die zehn Jahre ältere Schwester Christine ist Pferdepflegerin geworden und lebt in Rebstein. «Ich kriege Schnupfen, wenn ich zu lange bei den Pferden bin», sagt Patrick Fassel. Er trägt die blonden Haare wild gestylt und dazu einen Bart. Seine Schwester kommt ihn am Wochenende oft besuchen, wenn er zu Hause in Balgach ist. Dann gehen sie raus in die Natur oder er fährt mit seinem Velo dem Rheintal-Bus hinterher. «Mein Velo hat die gleichen Farben wie der Rheintal-Bus», sagt er. In Balgach trifft sich der freundliche 17-Jährige gerne zum Spielen mit seinen Kolleginnen, den Nachbarsmädchen, die ein paar



Jahre jünger sind. Er hilft auch seiner Mutter und schaut liebevoll zu seinem Lindenbäumchen, das in einem Topf draussen im Garten steht. «Wenn die Wurzeln stark genug sind, werde ich es vorsichtig in die Wiese einpflanzen und sobald aus ihm ein grosser, blühender Lindenbaum geworden ist, können alle den Lindenblütentee kosten», sagt der zukünftige Schreiner. Etwas traurig sei er schon, wenn er sein Bäumchen und sein geliebtes Balgach dann wieder verlassen muss, um zurück nach St. Gallen zu fahren. Aber es sei sehr praktisch, innerhalb der Valida zu wohnen.

Die Jungs-WG

«Es gefällt mir hier im Rosenfeld, ich verstehe mich sehr gut mit meinen zwei Mitbewohnern Cyrill und Mike», sagt Patrick Fassl, der kurz vor Ostern in die Jungs-WG mit Wohnassistenten

gezogen ist. Die geräumige Wohnung hat drei Schlafzimmer, zwei Badezimmer und einen grossen Raum mit Küche und einer ruhigen Ecke. Nur ruhig sei es da nie. «Mein Mitbewohner Cyrill schaut ständig Fussball und macht dabei viel Lärm in der ruhigen Ecke», sagt Patrick Fassl sichtlich amüsiert. Er selbst ruhe sich nach der Arbeit immer kurz aus und mache sich dann an seine Hausaufgaben. «Seit Patrick auch bei uns wohnt, können wir ihn adäquater unterstützen. Einerseits beim Lernen, andererseits bereiten wir ihn darauf vor, selbstständig zu leben», sagt Markus Breu, der auch Patrick Fassls Bezugsperson ist. In der Jungs-WG zu wohnen, bedeutet für den 17-Jährigen, dass er lernt zu kochen, einzukaufen, zu waschen, zu putzen und mit anderen zusammenzuwohnen. Das ist viel Neues. Und das alles passiert neben seiner Ausbildung, die ihn

ebenfalls fordert. «Dass auch wir Leistungsdruck haben, kann Patrick noch nicht nachvollziehen», sagt Markus Breu. «Wir bilden für den ersten Arbeitsmarkt aus, daher verhalte ich mich auch wie ein Lehrmeister im ersten Arbeitsmarkt. Das mag ihm jetzt sehr streng vorkommen, aber später wird er froh darum sein», erklärt der Ausbilder.

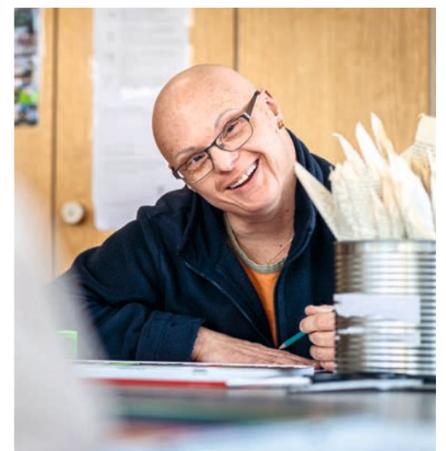
Grosse Reisepläne

«Abendessen gibt's um 17.45 Uhr im Restaurant Rosenfeld», scherzt der Balgacher. «Wir haben einen Kochplan und jeden Abend kocht jemand anderes aus der WG», sagt er. Von all den Hausarbeiten ist ihm Kochen am liebsten. Sein Lieblingsessen? Spaghetti Carbonara. Wenn Patrick Fassl nach dem Abendessen keine Hausaufgaben mehr hat, geht er gerne raus, Velofahren, oder er setzt sich in eine Linie des

Stadtbusses und fährt zur Endstation und wieder zurück. Doch am liebsten zieht er sich in sein Zimmer zurück und macht fiktive Bahnreisen, für die er die Fahrpläne rausschreibt und auswendig lernt. «Am liebsten bin ich dort, wo es besonders viele Durchsagen gibt», sagt er. Nach Basel würde er gerne fahren oder nach Hamburg, dort steht die grösste Modelleisenbahnanlage der Welt, wie er auf Facebook gesehen hat. Aber zuerst will er sich ein paar Zugbilder für die Wände in seinem Zimmer besorgen: «Die sind noch etwas kahl.»

IMPRESSIONEN

Der 15. April in der Valida



Die Valida sorgt für eine gleichberechtigte Teilnahme an der Gesellschaft, indem wir Menschen mit Unterstützungsbedarf Integrationsdienstleistungen im Arbeits-, Ausbildungs-, Wohn- und Freizeitbereich anbieten. Mit uns gewinnen alle!

Gute Qualität und Termintreue

EVELYNE RYFFEL

In der Valida stellen 350 Mitarbeitende Tag für Tag vielfältige und wertvolle Produkte her. Unsere Kunden können auf geprüfte Schweizer Qualität und Termintreue zählen.

Felix Grubenmann, Beschaffung Wagenkasten / Innenausbau, bei Stadler verrät warum Stadler auf die Valida setzt.

Was produziert die Valida für Stadler?

Die Valida liefert diverse Produkte, in unterschiedlichen Bereichen. Zum einen werden Holzplatten verarbeitet zu Übergangsrampen von einem zum anderen Wagen, aber auch die Bearbeitung von Aluminiumprofilen mit Lochbohrungen oder Ausfräsungen gehören dazu. Auch Tragrahmengestelle wurden schon aus Aluminium für die Zugdecke mit diversen Komponenten, wie Lautsprecherhalterungen zusammengebaut.



SBB FLIRT TILO

Bild: Stadler

Warum hat sich Stadler für die Valida entschieden?

Ich habe die Valida als eine sehr zuverlässige Partnerin kennengelernt - sehr gute Qualität der Leistungen, absolute Termintreue und zuverlässige Kommunikation.

Was unterscheidet die Valida von herkömmlichen Mitbewerbern?

Die Valida bringt alles mit, was Stadlerail von einem guten und zuverlässigen Lieferanten (Partner) erwartet.

Der Valida-Slogan lautet «Mit uns gewinnen alle!» Warum gewinnt Stadler mit Valida?

Da sich die Valida gegenüber herkömmlichen Lieferanten in nichts unterscheidet, ist das für uns eine Win-Win-Situation. Wir haben eine zuverlässige Partnerin und gleichzeitig unterstützen wir Menschen mit einer Beeinträchtigung.

Drei G: Geimpft, genesen, getestet.

EVELYNE RYFFEL

Vor rund drei Monaten war in der Valida noch niemand geimpft. Heute sind es 90 Prozent der Valida-Bewohnerinnen und -Bewohner sowie ein guter Teil der Mitarbeitenden und Angestellten. Der Bundesrat und das Bundesamt für Gesundheit, aber auch die St. Galler Regierung sprechen im Zusammenhang mit den nächsten Lockerungsschritten von den drei G: Geimpft, genesen, getestet. An diese Devise hält auch die Valida fest. Entsprechend werden Lockerungsschritte geplant, . Nach dieser Devise planen wir die Lockerungsschritte, die ab Juni möglich sein sollten. Warum impfen?



Claudia Gubser ist sehr froh, dass sie jetzt geimpft ist. «Ich habe Angst vor Corona und fühle mich jetzt wieder sicher.»



Prisca Schifferle wollte sich ebenfalls impfen lassen. «Ich will möglichst schnell keine Maske mehr tragen.»



Karin Zeller ist happy - «ich möchte unbedingt wieder an einen Fussball-Match und die Freiheiten geniessen.»



Manuela Bösch und Cornelia Fässler haben sich geimpft aus Solidarität zur Gesellschaft. «Wir möchten mithelfen, das Virus einzudämmen.»



Lydia Menet begleitet und unterrichtet in der Valida rund 80 Menschen mit Unterstützungsbedarf im Alter zwischen 17 und 72 Jahren. «Ich habe mich impfen lassen, weil dann die Ansteckung und Übertragung des Covid-19 Virus geringer ist.»

Eine App macht mobil

Für Menschen mit Handicap ist die Zugänglichkeit eines Gebäudes entscheidend für ihre Mobilität. Damit diesbezügliche Informationen zukünftig in der Stadt St. Gallen digital abgerufen werden können, arbeiten Procap und Pro Infirmis mit verschiedenen Partnern an einer App.

SUZANA CUBRANOVIC

Das Projekt wurde im Januar 2019 gestartet und läuft über insgesamt drei Jahre. Nach etwas mehr als einem Jahr sind technische, organisatorische und finanzielle Fragen weitgehend geklärt. Nun geht es in die Umsetzungsphase, in deren Zentrum die Datenerhebung steht. Und hier kommt die Valida St. Gallen zum Einsatz, die das Erfassungsteam stellt. In der Stadt St. Gallen wurden bereits früher rund 2000 Gebäude bezüglich Barrierefreiheit erfasst. Weitere 800 sollen dazukommen. Konkret heisst das, geschulte Begutachter werden vor Ort die Zugänglichkeit des jeweiligen Gebäudes überprüfen. Sie werden nach Möglichkeit Fotos machen,

die Masse und weitere relevante Informationen sorgfältig notieren, kontrollieren und erfassen. Sobald die Datenerfassung abgeschlossen ist, wird sie öffentlich sichtbar und kann von verschiedenen Publikationsplattformen aufgeschaltet werden. Für diese wichtige und zeitintensive Arbeit wurden neun Valida-Mitarbeitende rekrutiert, wovon zwei im Rollstuhl sitzen und eine Person hörbeeinträchtigt ist.

Hohe Motivation

Aus anfangs rund 40 interessierten Valida-Mitarbeitenden hat Gruppenleiter Miguel Fraga geeignete Teammitglieder evaluiert. Als Ansprechperson seitens Valida für die Projektinitiantin Pro Infirmis weiss er: «Als Begutachter muss man beispielsweise rechnen und einen Massstab halten können.» Im Team sind junge und ältere Mitarbeitende, sehr Selbständige, aber auch eine Person mit hohem Unterstützungsbedarf, die unbedingt mitmachen wollte. «Alle sind sehr motiviert, sie freuen sich, dass sie bei so etwas Wichtigem mithelfen können», weiss



Miguel Fraga. In einem nächsten Schritt werden alle geschult und dann geht es in die Umsetzung. Anfangs werde er seine Teammitglieder sicher noch unterstützen, begleiten und ihnen Mut zusprechen. Aber danach werde er sich nur noch um die Arbeitszuteilung kümmern: «Ziel ist es, dass die Mitarbeitenden die Aufgabe in Zweiertteams so selbstständig wie möglich erfüllen», sagt der Gruppenleiter.

Wichtige Sensibilisierung

Er selbst erinnert sich gut an jenen Tag während seiner Ausbildung, den er im Rollstuhl verbracht hat. «Dabei habe ich erst realisiert, wie eingeschränkt man ist. Wenn man zum Beispiel an die Tasten des Bancomats kommt, aber die Ziffern nicht sehen kann», sagt der Arbeitsagoge. Mit dieser App und den damit verknüpften Plattformen erhalten Menschen mit Handicap – ob im Rollstuhl, mit Stöcken, Kinderwagen oder Rollator – ein wertvolles Tool, das Barrierefreiheit fördert und Menschen ohne Handicap darauf sensibilisiert.



Gruppenleiter Miguel Fraga und das Erfasserteam freuen sich, einen wichtigen Beitrag zur Barrierefreiheit zu leisten.

ZWISCHENBERICHT

National Summer Games 2022

EVELYNE RYFFEL

Vom 15. bis 19. Juni 2022 finden die National Summer Games von Special Olympics Switzerland in St. Gallen und Umgebung statt. An diesem Grossanlass werden 1800 Sportlerinnen und Sportler mit einer geistigen Beeinträchtigung aus der ganzen Schweiz - Kinder, Jugendliche und Erwachsene - um Medaillen und Anerkennung kämpfen. Erwartet werden auch einige Gastdelegationen aus dem nahen Ausland. Die Wettkämpfe werden in 15 Sportarten ausgetragen. 600 Coaches werden die Athletinnen und Athleten begleiten.

Mit der Organisation dieses Events in St. Gallen leisten die Valida und ihre Partner einen massgeblichen

Beitrag an die gesellschaftliche Integration von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. «St. Gallen mit allen», so lautet das Motto.

Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Im Moment steht die Organisation der einzelnen Sport-Wettkämpfe im Fokus. Für jede Sportart engagiert sich ein lokaler Sportverein als Durchführungspartner. Die Integration ist also bereits in vollem Gang.

Die Nationalen Summer Games St. Gallen 2022 haben eine eigene Homepage mit allen Impressionen, News und Informationen aufgeschaltet.

www.sg2022.ch



Basketball eine Sportart an den Nationalen Summer Games.

Eine Win-Win-Situation

EVELYNE RYFFEL

Zwischen der FILTROX AG und der Valida ist in den letzten Monaten eine wunderbare Zusammenarbeit entstanden.

Die Valida Gartenpflege konnte im FILTROX-Areal Ende 2020 eine grosse Lagerhalle mieten. Diese wird zurzeit für die Bedürfnisse des Gartenteams ausgebaut und ist im Sommer 2021 bezugsbereit. Inzwischen ist der Valida Gartenpflege nicht nur Untermieter bei der Filtrox, sondern auch zuständig für Pflege und Unterhalt der gesamten Aussenbereiche am Standort St.Gallen. Es werden Bäume und Sträucher geschnitten, Blumenrabatten gepflegt, Unkraut wird bekämpft und der Rasen gemäht.

Was für die Auftragsvergabe an die Valida gesprochen hat, weiss Arno Zellweger, Head of Supply Chain: «Die Filtrox AG denkt lokal, regional und legt grossen Wert auf ethische Werte. Ausserdem macht es Freude die rotgekleideten Valida-Gärtner vor Ort mit Klettergurt in den Bäumen hängen zu sehen.» Arno Zellweger und Monika Bosshart, Leiterin Valida Gartenpflege, müssen bei dieser Aussage beide lachen. Arno Zellweger ergänzt: «Für uns bei der Filtrox ist es einen Mehrwert, wenn unser Aussenbereich professionell gepflegt wird und wir zugleich



etwas «Gutes» für Menschen mit Unterstützungsbedarf tun können.»

Seit anfangs 2020 ist die Valida Wäscherei für die Aufbereitung der Arbeitskleider der Filtrox verantwortlich. Die schmutzigen Arbeitskleider werden vor Ort abgeholt, sortiert, gezählt, gewogen, vorbehandelt, gewaschen, getrocknet, gebügelt, zusammengefaltet und nach vollbrachter Aufbereitung wieder zurückgebracht. Die Wäscherei der Valida bietet der FILTROX hervorragenden Full Service.

Monika Bosshart und Arno Zellweger sind sich einig: Für die Filtrox AG, wie auch für die Valida, ist die Kooperation eine Win-Win-Situation. Sie macht Freude und generiert zugleich einen sozialen Mehrwert.

ZUSAMMEN



Das bedeutet: Beide ausgestreckten Daumen mehrmals zusammenführen. Wenn die Worte fehlen, hilft die Unterstützte Kommunikation. Sie erweitert mit Bildern, Symbolkarten und Gebärden die kommunikativen Möglichkeiten. Nicht nur für Menschen, die kaum über Lautsprache verfügen: Die Valida schult ihr gesamtes Personal und die Bewohnerinnen und Bewohner regelmässig und setzt die Unterstützte Kommunikation systematisch ein.

Quelle: Die Tanne - schweizerische Stiftung für Taubblinde
Illustration: Porta-Gebärden / <https://www.tanne.ch/>

WIR SCHAFFEN
SOZIALEN
MEHRWERT MIT
EINER MASS-
GESCHNEIDERTEN
BERUFSBILDUNG



Jade Sutter macht in der Valida ihr Vorpraktikum in der Logistik. Im Sommer beginnt sie die 2-jährige Ausbildung zur Logistikerin EBA. Sie hat sich für die Valida entschieden. «Das Team harmoniert und die Atmosphäre ist stimmig», sagt sie. Jade würde die Valida auch ihren Freunden weiterempfehlen: «Hier finde ich Stabilität. Und jede Person wird so akzeptiert, wie sie ist.» Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf finden unterstützt von der Valida und der IV ihre Berufsausbildung in einem von 13 verschiedenen Berufen, ob EFZ, EBA oder PrA nach INSOS. Und wozu bist du berufen? Hast du deine Lehrstelle schon?

→ valida-sg.ch/berufliche_ausbildung

valida 
arbeit&integration
Das soziale Unternehmen